

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

101 (13.4.1921) Erstes und Zweites Blatt

Bezugspreis:
n. Karlsruhe frei ins Haus
abestellt monatlich 5.50 M.
an den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 5.10 M.
auswärts durch unsere
Agenturen besond. 5.50 M.
monatlich, durch den Brief-
träger frei ins Haus gebracht
monatlich 5.65 M. Viertel-
jährlich 16.95 M.

Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Königsplatz 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Geschäftsführer: Hermann v. Paer. Verantwortlich für Politik: Martin Polzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck und Verlag: C. B. Müller'sche Buchhandlung in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedemann, Brechtstraße 65/66, Telefon-Nr. 114 und 1202. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfehler übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck ist ohne schriftliche Erlaubnis der Redaktion strafbar.

118. Jahrg. Nr. 101.

Mittwoch, den 13. April 1921

Erstes Blatt.

Die Tiroler Abstimmung vom 24. April.

Von F. A. von Fischer-Poturny in Innsbruck.

Die Übergaben, die der Bundeskanzler Dr. Mayr von seinem letzten Witzgang bei der Entente heimgebracht hat, sind nur kümmerliche Anshilfen für eine kurze Frist. Sie bringen, wie alle anderen ähnlichen Verträge, keine Lösung der österreichischen Frage. Ein unmöglicher Staat wird nicht dadurch lebensfähig, daß man sieben Millionen Menschen wie Kästler in möglichst langen Zwischenräumen füttert, sondern nur so, daß man diese Millionen aus dem Kerker des verweigeren Selbstbestimmungsrechts befreit. Nun ist ja wohl Österreich nach dem Friedensvertrag in der Lage, dies Recht geltend zu machen, aber lediglich auf den Weg des Völkerbundes. Die Verwirklichung seines Volksbegehrens ist an die einhellige Zustimmung der Mächte gebunden, die Durchführung des Zusammenschlusses mit allen Deutschen daher von der Gnade z. B. Guatemalas abhängig. Indes schon die vorbereitenden, vertraglich erlaubten Schritte werden von Frankreich mit entsprechenden wirtschaftlichen Anhebungen beantwortet, die ein Land, das sich selbst nur drei Monate ernähren kann, schließlich in Banden schlagen.

Das Selbstbestimmungsrecht Österreichs verwehren die anderen Feinde. Es ist aber nicht zu verschweigen, daß ihm auch durch das Verhältnis der Länder untereinander und jedes einzelnen zu Wien Steine in den Weg gelegt werden. Dieser alpenländische Wutsturm trägt jenseitigen Gegenüber in sich, daß in den Worten eines Späsvogels: „Das Wirkungsgebiet der Wiener Regierung reiche so weit wie das Straßenbahngelände der Donauinsel“, ein bitterer Wahrheitskern liegt. Jenseitig ist im großen und ganzen die auswärtige Politik der Bundesregierung vorbehalten geblieben und man könnte folgern: wenn ein einzelnes Land das Selbstbestimmungsrecht für sich beansprucht, beginnt es damit in der äußeren Politik eigene Wege zu gehen. Die Wiener Regierung hat das Verbot der einmütigen vom Tiroler Landtag verlangten Volksabstimmung über die Frage: „Wird der Anschluss an das Deutsche Reich gefordert?“ in die Auffassung gekleidet.

Am 15. März jedoch hat der Landeshaupmann Schraffl in Uebereinstimmung mit sämtlichen Parteien den Wiener Einspruch zurückgewiesen. Es wird sich nämlich am 24. April nicht um eine unmittelbare an den Anschluss abzuleitende Maßnahme handeln, sondern lediglich um eine Willensbefragung der Tiroler, damit der Landtag und die Landesregierung sich bei den künftigen einzuleitenden Schritten danach richten können. Mit anderen Worten: es gilt den überwältigenden Anschlusswillen innerpolitisch festzulegen. Die Grundlage der Anschlusspolitik zu schaffen in einer rechtlich vollgültigen zahlenmäßigen Erfassung der überwältigenden Mehrheit des Volkes, die die nationale Vereinigung wünscht. Tirol ist dabei keineswegs die reichste Alpenland, das in erster Linie dazu berufen erscheint, dieses Landesrecht der Volksbefragung gegen die Bundesregierung zu verteidigen. Seine eben festgelegte Verfassung erklärt feierlich, daß Tirol auf sein unveräußerliches Recht, selbst und souverän über seine politische Zukunft und seine staatsrechtliche Stellung zu den Nachbarländern zu entscheiden, nicht verzichtet. Dies Recht hatte Tirol sich Anno 1720 in dem Vertrag mit Kaiser Karl VI. für den Fall ausbedungen, daß die Verbindung mit dem Hause Habsburg eines Tages erlösche. Nun nehmen die Nachfahren es in Anspruch, nicht um sich von Österreich zu lösen, aber damit der Landtag innerhalb der Bundesverfassung der Republik Österreich seine Rechte als selbständiges Land nach Kräften wahr und schütze.

Die innere Rechtslage ist somit ganz klar und unanfechtbar. Aber auch bei den Verbandsmächten, sollte man annehmen, könnten neue Hemmnisse nicht erwaarten: die Tiroler halten sich ja bei ihrem Unterfangen durchaus im Rahmen des Friedensvertrages. Es ließe sich wohl auch auf den Vorkarlsruher Vorgang vom Mai 1919 verweisen, wo sich die Landesregierung, allerdings unter einer höchst ungeschickten, zweideutigen Formel, die Unterlagen für die zum Schweizer Anschluss führenden Schritte beschaffte. Doch ist zu befürchten, daß weder Paris, noch London bis jetzt beruhigend und versichernd aufgeklärt worden sind, zumal Wien an beiden Plänen durch Diplomaten von bewährter schwarzer Couleur vertreten wird. Anders noch steht es um Italien. Hier ist eines vorweg zu sagen: wenn die Nordtiroler zur Urne gehen, um den Zettel hineinzuworfen „Wir fordern den Anschluss“, so mag dies den Italienern nur willkommen sein: sie werden dadurch in der Gewissheit bekräftigt werden, daß man in Tirol von Habsburgischen Donauübertrationsplänen nach wie vor nichts wissen will. Die Stimmprogenie werden auch für ihre Politik, die ja gegen jede neue Miniaturmonarchie an der schönen blauen Donau ist, ein brauchbares Barometer sein. Da ferner Südtirol von dem Plebiszit in keiner Weise betroffen ist, wird mithin Italien kaum etwas einzuwenden haben.

Tirol ist geknechtet, seines Willens zur Tat beraubt; die Freiheit seiner Befundung und Feststellung seines Volksbegehrens jedoch vermag man ihm nicht zu rauben. Diese wird Tirol Ende dieses Monats ausüben. Das Land Andreas Hofers will und wird damit ein feierliches Bekenntnis seiner Zusammengehörigkeit mit den durch aufgezwungene Grenzen getrennten Brüdern ab-

Neue Vorschläge?

H. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedruckt:
Gestern nachmittag hat eine Kabinettsitzung stattgefunden, in der nach den laufenden Geschäften die große Frage der Initiative in der Reparationsfrage erörtert wurde. Reichsminister Lehrenbach und Außenminister Dr. Simons waren Vormittags mit dem selben Zuge in Berlin eingetroffen. Sie haben also bereits während der Fahrt Gelegenheit gehabt, sich über die vorliegenden schweren und komplizierten Aufgaben der äußeren Politik gegenseitig zu orientieren und sich zu besprechen. In der Beurteilung der Wiener Neuierungen Dr. Simons' wird von unrichtiger Stelle betont, daß man selbstverständlich nicht jedes Wort und jede Nuance des französischen Journalisten über das ihm gewährte Interview als authentisch ansehen dürfe. Andererseits verkenne die absperrende Kritik besonders rechts stehender Kreise, die sogar von einem Umsfall der Regierung reden, gänzlich, daß auch in der Reparationsfrage eine allgemeine Entwicklung der Ansäuungen und Möglichkeiten vor sich geht, was bis zu einem gewissen Grade doch auch der letzte, wenn auch inoffizielle, Meinungsaustausch zwischen Berlin und Washington habe erkennen lassen.

Außerdem sei es grundsätzlich anzunehmen, die neue Bereitwilligkeit Deutschlands, den Alliierten Vorschläge zur Lösung der Entschädigungsfrage zu machen, entspringe einer zu optimistischen Auffassung der Lage. Im Gegenteil, gerade weil man die französische Entschlossenheit, die Sanktionspolitik rückwärtslos und brutal weiter zu führen, genau kennt, aber auch deren Folgen zu überschauen glaubt, hält man sich in der Regierung einfach für verpflichtet, auch die letzten nur denkbaren Verhandlungsversuche zu machen. Dabei ist die Regierung festeste überzeugt, daß, wenn dieser gute, ehrliche deutsche Wille abermals von den Gegnern in frivoler Weise verhöhnt wird, das ganze deutsche Volk in seinem zähen, entschlossenen und opferbereiten Widerstand gegen jede Vergewaltigung unerschütterlich sein wird.

Es soll nicht geleugnet werden, daß besonders innerhalb der Deutschen Volkspartei der Gegensatz zu Dr. Simons jetzt sehr stark gemordet ist. Und es wird sogar von einigen Mitgliedern der Partei mit einer Sezession gedroht, wenn dieser Standpunkt nicht parteioffiziell irgendetwas zum Ausdruck gelangt. Begründet wird diese ablehnende Haltung gegen Dr. Simons vielfach mit dem Argument, „es wird durch Sonderverhandlungen mit Frankreich die für uns bessere Chance einer internationalen Schiedsgerichtskonferenz zerrüttet“, wogegen zu sagen ist, daß ein solcher unwilliger Versuch mit dem in erster Linie betroffenen und interessierten Frankreich zu verhandeln, sehr wahrscheinlich wie alle anderen an den maßlosen Forderungen Frankreichs scheitern wird, wodurch unsere Stellung bei einer etwaigen internationalen Regelung, an der sich natürlich auch Amerika beteiligt, wohl nicht verschlechtert werden könnte.

Die Regierung selbst dürfte wohl nun auch sehr bald das Wort ergreifen, und außerdem wird man den Inhalt der neuen Botschaft Hardings abwarten müssen, ehe man ohne genaue Kenntnis der Verhältnisse urteilt und verurteilt.

Entstehende Wiedergabe der Aeußerungen von Dr. Simons.

Berlin, 12. April. Die Blätter erfahren von zuständiger Stelle, daß der „Matin“-Berichterstatter das Manuskript des Interviews mit dem Reichsminister Dr. Simons diesem vor der Weitergabe nach Paris nicht vorgelegt hatte. Infolgedessen sind mehrere Aeußerungen des Ministers entfallen wiedergegeben. Vor allem hat Dr. Simons nicht gesagt: Ich bin nicht gewillt, in einer Regierung zu bleiben, die nicht ihre Pflicht bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit erfüllen will; sondern: Ich würde nicht das Mitglied einer anderen Regierung sein, die nicht bis zur äußersten Grenze unserer Leistungsfähigkeit ginge.

Kabinettsitzung verschoben.

v. Berlin, 12. April. Die Kabinettsitzung, die für heute nachmittag angeberkt wurde, ist auf morgen verschoben worden. Heute

legen. Klein ist das Nordtirol, das der Friedensschluß von der alten gefürchteten Grafschaft übrig gelassen hat — an 130 000 Stimmberechtigte werden es sein — aber stark ist sein Wille, den Weg zu finden zur Verwirklichung des Leitpruches vom 24. April 1921:
Ein Volk — ein Reich!

Deutschlands Gesamtschuld.

Paris, 12. April. „Petit Parisien“ schreibt, daß die Summe, die die Reparationskommission als Gesamtschuld Deutschlands feststellen wird, jedenfalls den Betrag von ungefähr 160 Milliarden Goldmark erreichen wird. Aus dieser Tatsache schließt das Blatt, daß die Angebote Deutschlands weniger annehmbar denn je seien; denn Deutschland könne nicht zu bemerken, daß es sich jetzt nicht darum handle, über die Abschätzung zu erörtern, sondern über die Bezahlung seiner gesamten Schulden. Zu dem genannten Betrag komme übrigens noch hinzu, daß die Reparationskommission am 1. Mai feststellen werde, daß Deutschland von den 20 Milliarden Goldmark, die vor dem 1. Mai fällig seien, nur 8 Milliarden bezahlt habe. Also bevor man sich über die Schulden der Zukunft ausprobiere, müsse man sich über die Schulden ausprobiere, die hätten bezahlt sein müssen. Der Augenblick sei gekommen, um ein für alle Mal zu entscheiden, ob Deutschland seine Pflicht erfüllen wolle.

Die französische Presse.

Paris, 12. April. Ueber die Unterredung des Reichsministers Dr. Simons mit dem Berichterstatter des „Matin“ wird im „Figaro“ gesagt: Die Deutschen wollen stärkere Sanktionen, namentlich an der Grenze des Rheingebietes vermeiden. Dr. Simons fügt, daß die Geduld Frankreichs zu Ende ist und daß er weder auf die Unterhandlungen mit Paris noch auf jene Amerikas noch auf eine Trennung Englands von seinen Verbündeten rechnen darf. Deshalb versuche er Unterhandlungen mit Paris über die Wiedergutmachungen zu führen. Solange man reden werde, werde man nicht handeln. Frankreich werde von Deutschland weiter als Bankier benutzt.

Der „Gaulois“ stellt die Frage, ob die Bedrohung mit militärischen Zwangsmaßnahmen Deutschland zur Vernunft bringe, und ob nicht sein angebliches Angebot sich durch die Angst erkläre, am Kraken gefaßt zu werden. In der „Ere Nouvelle“ wird ausgeführt, Dr. Simons habe erkennen lassen, daß er die Ungeduld und Entschlossenheit des französischen öffentlichen Geistes erfasst habe. Er für seine Person scheine entschlossen zu sein, mit den bekanntesten Schikanen der deutschen Diplomatie zu brechen. Es frage sich aber, ob er den Mut haben werde, seine Ansicht durchzusetzen. „Le Peuple“ stellt fest, daß die deutschen Vorschläge solange ungenügend sein werden, als sie sich auf dem Versuch einer rein finanziellen Regelung beschränken. Allerdings könnten die Deutschen nicht anders, denn das Reparationsproblem bedeute für sie, in eine neue Seelensache zu geraten und ein neues Chaos hervorzurufen. Die Pariser Regierung werde wahrheitsgemäß versuchen, andere Grundlagen auf materieller und Arbeitsleistung zu finden, es sei aber die Frage, wie sich dazu die alliierten Regierungen stellen würden.

Ein interessantes Dokument französischer Herkunft.

Paris, 12. April. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht aus dem Buche von André Tardieu „La Paix“ einen Brief, den er am 10. Juni 1919 an Oberst Douze geschrieben hat, um jedes Nachgeben zu verhindern, zu dem England und Amerika angeleitet der Gegenvorschlüge von Graf Brockdorff-Rantzau bereit waren. Aus diesem Briefe geht hervor, daß man bereit war, die gesamte Entschädigungssumme, die Deutschland bezahlen sollte, auf 125 Milliarden festzusetzen. Tardieu erklärte, als man die Franzosen hören wollen, habe man die englischen Einwände zugelassen, als es sich um die Stellung der Japaner im Völkerbund gehandelt habe, habe man sich den amerikanischen Einwänden gefügt, wenn es sich um Deutschland handelte, müsse Frankreich gehört werden.

Das „mischichte Italien“.

v. Rom, 13. April. Ein Berliner Brief der „Idea nazionale“ wendet sich scharf gegen die Vernichtungsart der französischen Kommission in Deutschland gegenüber der deutschen Industrie, die durchaus zerstört werden soll. Der Korrespondent fragt, ob das von dem französischen Verbündeten dauernd mischichte Italien den Freiden der französischen Kommission was auch gegen seine Interessen gehe, ruhig zuzuhören dürfe?

Der englische Bergarbeiterstreik.

(Eigener Drahtbericht.)
w. London, 12. April. Die meisten Blätter melden, daß die Aussicht auf eine Beilegung des Kohlenstreikes hoffnungsvoll sei. Sie sehen die Tatsache, daß die Verhandlungen bisher nicht abgebrochen worden sind, als ein gutes Zeichen an.

Eine Kundgebung des Arbeiter-Dreibundes.

(Eigener Drahtbericht.)
w. London, 12. April. Der Arbeiter-Dreibund veröffentlicht eine Kundgebung, in der es heißt: Wenn den Bergarbeitern nicht ein Angebot gemacht wird, dessen Annahme empfohlen werden kann, so wird die Einstellung der Arbeit der Eisenbahner und Transportarbeiter beginnen. Die Verantwortung der Regierung für die augenblickliche Lage sei größer als die der Bergwerkbefehrer. Der Premierminister habe die organisierte Arbeiterschaft angefaßt, daß sie das Leben der Nation gefährde. Wenn das Leben der Nation bedroht sei, so sei dies nicht durch die Arbeiterschaft, sondern durch Lloyd George und die Regierung, deren Fehler er sei. Die Arbeiterschaft werde zu der Auffassung gebracht, daß die augenblickliche Regierung ein unparteiischer Schiedsrichter in der Behandlung der Frage sei, sondern aktiver und geheimer Parteigänger, umjomeher als sie vom Krieg ermutigt. Neben der Einberufung der Reserve habe die Regierung eine freiwillige Streitmacht gebildet als Werkzeug gegen die organisierte Arbeiterschaft. Daher habe sie eine ernste Verantwortung auf sich genommen. Die Kundgebung schließt: Im Hinblick auf die Umstände, die augenblicklich herrschen, und im Hinblick auf die dauernde Feindseligkeit der Regierung gegen die Arbeiterklasse, die durch diese Tatsachen bewiesen werde, habe der Arbeiter-Dreibund, der noch immer einen gerechten Frieden wünscht, beschlossen, das ganze Gewicht auf Seite der Bergarbeiter zu werfen.

Englische „Abrüstung“.

(Eigener Drahtbericht.)
w. London, 12. April. Im Parlamente wurde gestern ein Nachtragsetat unterbreitet, der eine Vermehrung der Mannschaften um 300 000 Mann für das Heer und 10 000 Mann für die Luftstreitkräfte vorsieht. Dadurch würde die Heeresstärke auf die Gesamtzahl von 641 000 Mann erhöht.

Eröffnung des amerikanischen Kongresses.

(Eigener Drahtbericht.)
New York, 12. April. (Reuter.) Die außerordentliche Session des Kongresses ist heute eröffnet worden. Morgen wird die Botschaft des Präsidenten Harding verlesen werden. Am Mittwoch beginnt die Debatte.

Englische Bejorgnis.

(Eigener Drahtbericht.)
London, 12. April. Ein diplomatischer Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet: In englischen diplomatischen Kreisen herrsche große Bejorgnis bezüglich des Inhalts der Note des amerikanischen Staatssekretärs. Sie wurde in der in der vergangenen Woche überreichten Note, die sich fast ausschließlich auf das Mandat Japans über die Insel Yap bezog, in Aussicht gestellt. In anderen Kreisen in Paris befürchtet man, daß die Vereinigten Staaten die Grundlagen einer friedlichen Regelung nicht aufrechterhalten werden. Diese Bejorgnis werde aber in London nicht geteilt, wo man annehme, daß Washington in bezug auf diese Regelung eine allgemeine Haltung wohlwollender Nichtbeteiligung und moralischer Unterstützung beobachten werde. Ausgenommen würden solche Bestimmungen des Berliner Vertrages sein, die die amerikanischen und wirtschaftlichen Interessen und Amerikas Ansprüche auf Gleichberechtigung in den Fragen des Handels und der Schifffahrt beeinträchtigen könnten.

England und Amerika.

(Eigener Drahtbericht.)
w. London, 12. April. Wie aus Washington gemeldet wird, haben Großbritannien und Frankreich auf die Note Hughes über das Yap-Mandat geantwortet. Die Antwort Englands soll vorläufiger Art sein. Nach einer anderen Meldung aus Washington hat England den Vereinigten Staaten vertrauliche Vorstellungen gemacht, um eine Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen im Zusammenhang mit den in San Remo getroffenen Petroleum-Abkommen zu erzielen. Das der amerikanischen Regierung unterbreitete Abkommen schlägt vor, daß die Vereinigten Staaten einen Bevollmächtigten ernennen sollen, der mit dem Petroleumauschuß die Frage erörtern soll, da solche direkten Verhandlungen zu einer rationelleren Regelung führen würden, als das auf dem Wege der amtlichen und diplomatischen Aeußerungen der Fall sein würde.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Frankreichs Antwort befriedigt.

(Eigener Drahtbericht.) Paris, 12. April. Ein Kabeltelegramm des Sonderberichterstatters des „Matin“ aus New York berichtet, die Antwort der französischen Regierung auf die Note der amerikanischen Regierung betr. die Mandate über die ehemaligen deutschen Kolonien habe befriedigt.

Scheidemann über die Lage.

Oberbürgermeister Scheidemann hielt am Montag in Mannheim in einer von der Sozialdemokratischen Partei einberufenen Versammlung eine Rede über die politische Lage. Die innere Lage, führte er aus, stellen jegliche Regierung vor die schwersten Aufgaben.

zu verurteilen. Die beste Stütze in unserem Vernehmen, eine Revision des Friedensvertrages zu erreichen, sind die Interessen der Ententealliierten. Um die Gefahren von Rechts und Links abzuwehren zu können, bedarf es einer zielklaren und entschlossenen sozialdemokratischen Partei.

Zur preussischen Regierungsbildung.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 12. April. Zum preussischen Kultusminister war in den letzten Tagen vielfach auch Professor Ernst Tröltzsch in Aussicht genommen. Fest ist keine Kandidatur aber wieder fallen gelassen worden, weil man nicht glaubt, daß er die Eignung besitzt, um die verschiedenen praktischen Probleme, besonders den Ausgleich der konfessionellen Gegensätze, zu meistern.

Regierungstreue in Sachsen?

(Eigener Drahtbericht.) Dresden, 12. April. Der sächsische Justizminister Dr. Harnisch hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß er um seine Entlassung einkomme. Dr. Harnisch ist zunächst auf Urlaub gegangen und wird vom Finanzminister vertreten. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist der Rücktritt des Justizministers als endgültig anzusehen.

Die Zollgrenze am Rhein.

Ein- und Ausfuhr. Die Interalliierte Rheinlandkommission erläßt in Ausführung der Beschlüsse der Londoner Konferenz vom 7. März und der zu diesem Zweck von den alliierten Regierungen ermächtigten Vorkonferenz vom 2. April 1921 wegen der Errichtung einer Sonderregelung der Ein- und Ausfuhr für das besetzte Gebiet folgende Verordnung (82):

Artikel I.

Der Verkehr von Waren, die für das besetzte Gebiet bestimmt sind, oder die aus ihm kommen, unterliegt sowohl an der Außengrenze der besetzten Gebiete als auch an der Grundlinie des Artikels II der Verordnung Nr. 81 errichteten Zolllinie den Beschränkungen, die gegenwärtig auf

Grund der deutschen Gesetze und Verordnungen in Kraft sind. Die Interalliierte Rheinlandkommission behält sich das Recht vor, durch einfache Anordnungen die bestehende Regelung in der ihr angebracht erscheinenden Weise zu ändern.

Artikel II.

Das Wirtschaftskomitee der Interalliierten Rheinlandkommission übernimmt die Oberleitung der Dienststelle für Ein- und Ausfuhrbewilligung. Ihm untersteht sowohl das deutsche wie das alliierte Personal dieser Dienststelle.

Artikel III.

Die Dienststelle für Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr wird dem Zollkomitee unterstellt, dem die Unterdrückung von Zuwiderhandlungen gegen die Einfuhr- und Ausfuhrbestimmungen obliegt.

Artikel IV.

Bei dieser Verordnung oder den Bestimmungen über die Regelung der Ein- und Ausfuhr zu widerhandelt, wird mit einer Geldstrafe von nicht mehr als 500 000 Mk. und mit Gefängnis bis zu fünf Jahren oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft. Daneben kann die Beschlagnahme der verbotswidrig eingeführten oder ausgeführten Waren ausgesprochen werden.

Artikel V.

Diese Verordnung tritt am 20. April 1921 in Kraft. Für die Einfuhr und Ausfuhr über die oben erwähnte neue Zolllinie sind Bewilligungen erst vom 10. Mai ds. Js. ab erforderlich.

Aus Baden.

Amliche Nachrichten.

Ernennungen, Verlegungen usw. Das badische Staatsministerium hat dem Vorkandidaten Otto Weinger aus Karlsruhe und dem Hauptlehrer Hermann Bissert aus Kirchgarten die Ämter des Kreisverwaltungsbeamten in Göttingen zum Professor an der Realschule in Bretten ernannt.

II. Forzheim, 12. April. Der Bürgerausschuß hatte am 15. April 1918 zur Beschaffung einer Dampfmaschine für das Elektrizitätswerk, die bei dem Schweizer Werk der Firma Brown, Boveri & Co. bestellt wurde, 480 000 Mk. bewilligt. Die Turbine sollte ab Wert 234 000 Franken kosten, zahlbar in Mark zu dem von der Berliner Börse unter der Bezeichnung „Amliche Devisenkurs in Deutschland (Bries)“ veröffentlichten Tageskurs. Einschließlich der Kosten für Aufstellung und Inbetriebsetzung der Turbine belief sich die Forderung auf 255 712,85 Franken. Nach der jetzt erfolgten Abrechnung stellte sich der Kurs für 100 Franken auf 521,81 Mark, so daß im ganzen 1 494 534,09 Mark zu zahlen waren. Dazu kamen noch 275 465,91 Mk. für eine Kondensationsanlage, Rohrleitungen und Fundamentierungsarbeiten, so daß die Gesamtkosten auf 1 770 000 Mark belaufen und der Bürgerausschuß in seiner gestrigen Sitzung noch 1 290 000 Mark nachbewilligen mußte.

Theater und Musik.

Eine Spieloper von Albert Ziegler-Strobeder. Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Zu den Versuchen, den etwas lärmigen Bestand des modernen musikalischen Lustspiels zu bereichern, hat Albert Ziegler-Strobeder, Lehrer am Kaiser Konvaleszenzheim, ein neues Werk hinzugefügt. „Die schelmische Gräfin“ heißt diese kleine Spieloper, die von einer Valler Dame nicht ungeschickt bearbeiteten Text des Zimmermannschen Lustspiels als apertes Libretto hat.

Münchener Aufführung. Unser Münchener Mitarbeiter schreibt uns: Am 7. April ging im „Kombodienhaus“ zu München das vieraktige Tendenzstück „Farrar Wiedebauer“ von einem sich unter dem Namen „Nogor“ verborgenden Münchener Schriftsteller in Szene. Das

Stück kämpft gegen die von der katholischen Kirche erklärte „Unlösbarkeit der Ehe“. Dabei ist es kein Schauspiel geworden, wie der Theaterzeitung es nennt, sondern eine Art dramatischen „Gleichnisses“, das, im ersten Akte, vor den Zuschauern gestellt wird, sowie keine, im Sinne der Tendenz angelegten, Folgen. Diese Art der Technik ist bis zum Dilettantismus naiv. Das gleiche gilt von der Szenenführung und dem sprunghaften, unlogischen, flüchtigen Aufbau der Figuren. Das Stück ist eine Schlenkerarbeit ohne dramatischen Nerv, ohne die Spur künstlerischer Ansätze. Eine Bäuerin erklärt ihrem Mann pflichtlich, nach sechsjähriger Ehe, „sie habe ihn nie geliebt“. Der Mann, der die Frau liebt, will sich von ihr trennen, aber der unzulässige Pater Wiedebauer bringt ihn davon ab. Der Korporator der Gemeinde aber, ein junger, freigeistiger Priester, hält mit besonderer Rücksicht auf diesen Fall, eine Predigt, in der er unglückliche Eheleute zum Auseinandergehen ermuntert. Er fordert, in der Kirche, also geradezu zu einer Uebertretung kirchlicher Gebote heraus. Doch dieses (unmöglich!) Verhalten von der Disziplinärbehörde schwer geahndet wird, ist nur selbstverständlich. Der Bauer aber, dem, vor dem Dompfarrer, vom Pater angebeuldet wird, daß zwischen Korporator und seiner Frau Beziehungen bestehen, eilt mutentbrannt heim, findet die Verdächtige im Zimmer und dringt auf den Beistand, der sich so blödsinnig wie nur möglich benimmt, mit dem Beil ein. Er trifft die Frau, die sich zwischen das Beil und den heimlich geliebten Priester wirft. Was ist damit bewiesen? Der Beifall, den auch dieses Stück dank der vorzüglichen Darstellung fand, möge Direktor Schultes nicht irre machen. Richard Nieh.

Kammerjägerin Helene Sembert-Hansen, das Ehrenmitglied des Mannheimer Nationaltheaters, ist, wie bereits kurz gemeldet, nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren gestorben. Am 1. August 1867 trat die Künstlerin in das Nationaltheater ein, am dem sie in 30 Jahren überaus erfolgreicher Tätigkeit in 145 Rollen 1048 mal auftrat, eine Rekordleistung, die sich auch auf die Mitwirkung im Schauspiel erstreckte. Im Jahre 1897 trat Helene Sembert-Hansen in den Ruhestand; bei dieser Gelegenheit wurde sie zum Ehrenmitglied des Nationaltheaters und zur Kammerjägerin ernannt. Bis in die letzten Monate ihres Lebens betätigte sie sich erfolgreich als Gesangslehrerin.

Kunst und Wissenschaft.

Der neue Komet. Ueber den neuentdeckten Kometen den ersten dieses Jahres, liegen jetzt nähere Nachrichten vor, die Siegel in der „Astronomischen Zeitschrift“ zusammenstellt. Danach wurde der Komet schon am 13. März an der Sternwarte zu Kapstadt von Reid entdeckt. In der Frühe des 15. März wurde er in Johannesburg, am 18. und 26. März in Alger beobachtet. Aus den vorliegenden Positionen hat Dr. A. Gellert die Bahn des Kometen 1921 berechnet, woraus hervorgeht, daß der neu entdeckte Weltendummer mit großer Geschwindigkeit fast genau nordwärts eilt und bereits am 6. April den Äquator überschritten hat. Seine Bahn führt ihn über die Grenze zwischen Wasserfall und Adler durch den Delphin, am 16. April in das Fischechen und dann in den Schwan. Am 18. April hat der Komet eine gerade Aufstellung von 20 h 36 m 42 s und eine nördliche Abweichung von 22 Grad. An diesem Tage wird der Komet voraussichtlich seiner Größe sein, also bereits in schwachen Instrumenten wahrgenommen werden können. Da die Helligkeit, die bei der Entdeckung 9. Größe betrug, schon sehr zugenommen hat, ist es möglich, daß er später auch mit bloßem Auge gesehen werden kann. Sein Perihelion erreicht der Komet 1921 am 10. Mai; er wird dann 151 Millionen Kilometer von der Sonne und 111 Millionen Kilometer von der Erde entfernt sein. Der Komet steht dann bei uns in großer Höhe; es bleibt abzuwarten, wie sich bis dahin seine Helligkeitsverhältnisse gestalten werden.

Wiedergefundene Gemälde Rembrandts. In den letzten 10 Jahren sind nicht weniger als 100 bisher unbekannt Gemälde Rembrandts aufgetaucht, und damit ist das schon 600 Bilder umfassende Lebenswerk des Meisters, noch um ein Sechstel erweitert worden. Diese immer neuen Rembrandt-Entdeckungen kommen übrigens zum großen Teil auf das Verdienstkonto des Kunsthandels, dessen Arbeit immer neue Werte aus den Verdecken zieht. Gerade jetzt kann man in Berlin ein ganz unbekanntes frühes Meisterwerk Rembrandts, eine Susanna, in der Galerie Haberfeld, und ein wenig bekanntes Werk gleichfalls aus der Jugend des Meisters, den Petrus bei den Kriegsknechten, in den neuen Räumen der Galerie von Diemen sehen. Alle diese neuen Rembrandts wird der Rem-

v. S. zu, wodurch der Stadt eine jährliche Mehrausgabe von 316 000 Mark erwächst. Heidelberg, 12. April. Ein Waldbrand entzündet gestern oberhalb der Fingeneichanlage, wobei auf einer größeren Fläche Laub und dürre Nester verbrannt und die Unterflur vernichtet wurde. Der Schaden wird auf 80 000 Mark geschätzt.

Mosbach, 12. April. Die Kreiserversammlung bewilligte einen Kredit von bis zu 15 Millionen Mark zur Erbauung des Jiterkraftwerkes. Ferner wurde ein Kredit von 3 Millionen Mark für die Errichtung der Kreis-Haushaltungsschule mit Säuglings- und Altersheim in Mosbach bewilligt.

Fahrenbach (Amt Buchen), 12. April. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der leitende Bürgermeister Bopp mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt.

Mudau, Amt Mosbach, 12. April. In der Nacht auf Sonntag brach im Sägewerk des Fabrikanten Julius Kink Genet aus. Der Schaden ist recht beträchtlich.

Reh, 12. April. In Rheinbischöfshausheim im Alter von 84 Jahren Hauptlehrer a. D. Georg Friedrich Hedemann, wohl einer der ältesten Lehrer Badens, gestorben.

Offenburg, 12. April. Der Gewerbeverein veranstaltete eine Versammlung der selbstständigen Baugewerbetreibenden, um über deren Mitwirkung bei Befehung der Wohnungsnot zu beraten. Als Vertreter des Bezirksamts nahm Amtmann Sander an der Versammlung teil; die Stadt war vertreten durch Oberbürgermeister Herrmann, Stadtbauinspektor Lieberum und Baukontrolleur Bis. Als Redner hatte der Gewerbeverein Bibliothekar Lohr-Karlsruhe, der durch seine Arbeiten und Erfolge auf gewerblich-gewerkschaftlichem Gebiet allgemein bekannt ist, und Architekt Stöber, Vorstandsmitglied der Gemeinnützigen Mieter- und Handwerkerbau-Gesellschaft e. G. m. H. S., Karlsruhe, gewonnen.

Nach eingehender Aussprache, bei der das Projekt zur Befriedung des Geländes der Holzfabrik und bei der Rheinstraße in Offenburg besprochen wurde, schritt man zur Gründung einer „Gemeinnützigen Handwerkerbau-Gesellschaft e. G. m. H. S. Offenburg“. In den Vorstand wurde Zimmermeister Friedmann, Meißner Koppert und Schlossermeister Müller (Gewerbevereinsvorsitz), in den Ausschüßrat wurden Bauunternehmer Fischer, Zementwarenfabrikant Schwarz, Gipsermeister Leber, Kupferblechmeister Kirich und Schlossermeister Keller gewählt. Oberbürgermeister Herrmann erklärte, die Stadtverwaltung stehe der neuen Genossenschaft wohlwollend gegenüber. Es wurde betont, die Handwerkerbau-Gesellschaft hat keine Konkurrenz der älteren Baugenossenschaften und der Gartenstadtgesellschaften, sondern sie wollen für diese Organisationen wie für die Städte, unter Beistand des Bezirksamts, die Grundstücke für die Gemeinnützigkeit zu erwerbende Wohnbauten ausführen und so an ihrem Teil mitwirken zur Besserung und wirtschaftlichen Befriedung der Wohnungsnot. Der Handwerkerbau-Gesellschaft Offenburg sind am Gründungsabend sofort 44 Vertreter des Gewerbes beigetreten.

Durbach 6. Offenburg, 12. April. Bei einem Waldbrand wurden am Sonntag 3 Morgen Waldbestand vernichtet.

Schwaibach, 12. April. Wie verlautet, werden die mit 12. April beschlossene in Sachen der hiesigen Bürgermeisterei vom Bezirksrat Abgewiesenen sich nicht zufrieden geben und weitere Beschwerden beim Verwaltungsgerichtshof einlegen, der dann endgültig entscheiden wird, wo die Bewohner der auf den beiden Gemarkungen Schwaibach-Bernersbach liegenden Kreispflegschaft Fußball ihr Wahlrecht ausüben dürfen.

Der diesjährige Geographentag findet nach 7jähriger Pause zum ersten Mal nach dem Kriege vom 17. bis 19. Mai in Leipzig statt. Hauptthema ist „Geographie und Weltkrieg“. Behandelt werden u. a. die Vorkriegsreisen und kartographischen Arbeiten im Weltkrieg, die landeskundlichen Arbeiten an den verschiedenen Fronten.

Verständigungsversuch. Der akademische Senat der Universität Leipzig erläßt eine Einladung zu einer Leipziger Universitätswoche vom 22. bis 29. Juni d. Js. Die Einladung wendet sich in erster Linie an unsere Volksgenossen diesseits und jenseits der Reichsgrenze, jedoch insbesondere an die Männer und Frauen befreundeter Völker, die sich mit uns eins fühlen in der Vertiefung wissenschaftlicher Gesinnung und kulturfördernder Arbeit. Die Leipziger Universitätswoche soll dazu beitragen, die gesunken oder gar zerfallenen Beziehungen zu den Völkern zu befestigen und zu erneuern. Paterleichterungen hofft man, ähnlich wie zur Leipziger Messe, zu erwirken.

Peter Behrens an die Düsseldorfener Kunstakademie berufen. Die preussische Kunstunterverwaltung hat eine gute Wahl getroffen: sie berief Prof. Peter Behrens, den jetzt in Berlin wirkenden Architekten, an die Düsseldorfener Kunstakademie als Lehrer der Architektur, und der Künstler hat seinen die Wahl angenommen. Wenn er nun nach Düsseldorf geht, dessen Akademie noch bis zum nächsten Jahre kommissarisch der wegen des neuen Dienstaltersgesetzes pensionierte Prof. Roeder leitet, so mögen den Künstler auch die reichereren Schaffensmöglichkeiten für einen Architekten am Rhein dazu bestimmen. In Düsseldorf, wo eine Anzahl seiner schönsten Bauten steht, hat Behrens ja auch gewirkt, ehe in die A. G. S. als künstlerischen Beirat nach Berlin berief. In den letzten Jahren hat sich Behrens vielfach mit Plänen für die Umgestaltung des Kunstausstellungswesens beschäftigt. Seine letzte Bauaufgabe war in Berlin eine größere Stadelung.

Forchheim 5. Emmendingen, 12. April. ... Feuer wurden die dem Gastwirt Emil ...

Breisach, 12. April. Ein weiterer Vor- ... tagsabend des Beamtenbundes ...

Wiesbaden, 12. April. Der Vortagende ...

nügt nicht, daß die Reichsregierung die Propa- ...

Dr. Curtius verbreitete sich dann eingehend ...

Hierauf erörterte der Redner Fragen der ...

Der Kaiser von Japan jagt ab. (Eigener ...)

London, 12. April. Renter meldet aus ...

Großer Kaffeeschmuggel in Hamburg. (Eigener ...)

w. Hamburg, 12. April. Durch die Oberzoll- ...

Berlin, 12. April. (Eigener Drahtbericht.) ...

w. Bochum, 12. April. (Eig. Drahtber.) Auf ...

w. Hildesheim, 12. April. (Eig. Drahtber.) Die ...

w. Götting, 12. April. (Eig. Drahtber.) Im ...

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 12. April. Pentige Schlussnotierung: ...

Der frühere Kaiser. (Eigener Drahtbericht.) ...

w. Haag, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Das ...

Die Tiroler Volksabstimmung. (Eigener Drahtbericht.) ...

w. Innsbruck, 12. April. Der Arbeitsaus- ...

zu gewähren und die Gehälter und Löhne auch ...

Luftpost Danzig-Kowno. (Eigener Drahtbericht.) ...

Die Wilnaer Frage. (Eigener Drahtbericht.) ...

Kowno, 12. April. (Litauische Tel.-Agentur.) ...

Der Krieg in Kleinasien. (Eigener Drahtbericht.) ...

Paris, 12. April. Die Agentur Havas meldet ...

Konstantinopel, 12. April. (Eig. Drahtber.) ...

Der Kaiser von Japan jagt ab. (Eigener ...)

London, 12. April. Renter meldet aus ...

Großer Kaffeeschmuggel in Hamburg. (Eigener ...)

w. Hamburg, 12. April. Durch die Oberzoll- ...

Berlin, 12. April. (Eigener Drahtbericht.) ...

w. Bochum, 12. April. (Eig. Drahtber.) Auf ...

w. Hildesheim, 12. April. (Eig. Drahtber.) Die ...

w. Götting, 12. April. (Eig. Drahtber.) Im ...

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 12. April. Pentige Schlussnotierung: ...

eine Person bemerkte. Dann trat er einige Schritte ...

Luftpost Danzig-Kowno. (Eigener Drahtbericht.) ...

Die Wilnaer Frage. (Eigener Drahtbericht.) ...

Kowno, 12. April. (Litauische Tel.-Agentur.) ...

Der Krieg in Kleinasien. (Eigener Drahtbericht.) ...

Paris, 12. April. Die Agentur Havas meldet ...

Konstantinopel, 12. April. (Eig. Drahtber.) ...

Der Kaiser von Japan jagt ab. (Eigener ...)

London, 12. April. Renter meldet aus ...

Großer Kaffeeschmuggel in Hamburg. (Eigener ...)

w. Hamburg, 12. April. Durch die Oberzoll- ...

Berlin, 12. April. (Eigener Drahtbericht.) ...

w. Bochum, 12. April. (Eig. Drahtber.) Auf ...

w. Hildesheim, 12. April. (Eig. Drahtber.) Die ...

w. Götting, 12. April. (Eig. Drahtber.) Im ...

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 12. April. Pentige Schlussnotierung: ...

Dom Wetter. Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetter- ...

Chlorodont gegen üblen Mundgeruch

Aus dem Stadtkreise.

Wegen Überlastung des Wohnungsmarktes bleiben die Geschäftsräume von Donnerstag, den 14. bis einschließlich Montag, den 18. d. Mts. geschlossen.

Die Annahmestelle für Frachtkübel und Wagenladungen nach Offenbach a. M. (einschließlich Offenbach-Dafen) ist aufgehoben.

Der Fernsprechverkehr zwischen Hamburg und Karlsruhe liegt zurzeit sehr im Argen. Selbst dringende Gespräche dieser Firmen kommen vielfach bis zum Geschäftsabschluss nicht zustande, obwohl sie morgens in der Frühe angemeldet worden sind. Der Grund liegt offenbar darin, daß diese Gespräche über Frankfurt oder Mannheim geleitet werden. Da die hiesige Geschäftswelt durch diese Verzögerungen großen Schaden erleidet, hat die Handelskammer Karlsruhe an die zuständige Stelle das dringende Ersuchen gerichtet eine direkte Leitung Karlsruhe-Hamburg zu errichten, bis zur Errichtung dieser Verbindung aber bei den Frage kommenden Verbindungsämtern darauf hinzuwirken, daß Karlsruhe bei der Verteilung der Verbindungen nicht benachteiligt wird.

Erneuerungswahl der Beisitzer des Kaufmannsgerichts. Die eingereichten Vorschlagslisten für die Erneuerungswahl der Beisitzer des Kaufmannsgerichts werden im Angelegenheitsamt gegeben. Die Erneuerungswahl findet Mittwoch, den 20. April d. J., von vormittags 11 bis 12 Uhr für Arbeitgeber (Kaufleute) und von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr für Arbeitnehmer (Handlungsgehilfen) statt.

Der Gewerbeverein Karlsruhe hält heute Mittwoch, 13. April, abends 8 Uhr, im Klubzimmer des Hotel „Friedrichshof“ seine Generalversammlung ab. (S. d. Anzeige.)

Der Reichsbund der Kriegsbefähigten, Veranfallener und Kriegshinterbliebenen veranstaltet von heute an in seinen Verkaufsräumen (Schloßbezirk 10) einen Inventurverkauf in Säulen, Textilwaren und anderen Gebrauchsgegenständen. (S. d. Anzeige.)

Diebstahl. In der Nacht zum 7. April wurden aus einem Schuhgeschäft in der Kaiser-Allee durch Nachschlüssel von bis jetzt unbekanntem Täter 54 Paar Herren-, Damen- und Kinderhüte verschiedener Größe, von schwarzer und brauner Farbe, im Werte von 9745 Mk. entwendet.

Beschäftigt wurden: ein Monteur aus Oberpöhl und eine Dienstmagd aus Ettlingen wegen Diebstahls, ein Zahnmechanikerlehrling von Hessele und ein Schreibegehilfe von hier wegen Diebstahls, ein Schlosser von hier wegen Diebstahls, ein Postauswärtiger von Veitheim wegen Unterschlagung, eine Köchin aus Durlach wegen Kindstrolung.

Veranstaltungen.

„Musik-Romanzen“ (Wendelssohn, Weber, Sorbin) in der Kapellprobe für das Stadtgarten-Konzert am Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr. Kapellmeister Hugo Wirth mit seiner „Saxophone-Kapelle“ wird ein künstlerisches Programm mit den hervorragendsten Kompositionen der erwähnten Romanzen zur Ausführung bringen. Für das Konzert ist außerdem Kapellmeister Alois Spranger vom Bad. Landes-Orchester-Orchester gewonnen worden, ein Meister der Klarinette, der einzelne Beiträge noch mit seinen anderen Darbietungen ausführen wird. So dürfte das Konzert in weiten Kreisen der Bevölkerung großen Interesse begegnen. Geöffnet werden wird die Zahl der Besucher der Stadtkonzerte rasch, und es werden besonders auch die Freizeiter, die früher den Säulen der Kaiser-Allee zuhause saßen, sich an dem musikalischen Fest beteiligen können. Es wird sich wieder eine „Stadtorgelgemeinde“, die die Arbeit anspornt, sich immer mehr in ihren Leistungen zu vervollkommen und die Zeiten wieder herauszufinden, zu denen die Sonntagskonzerte im Stadtgarten der Mittelpunkt der karlsruher Bevölkerung waren. Der Organist in seiner Klavier- und Klavierprobe wird ein großes Tun, die weiten Plätze um den Musiktempel mit einer zahlreichen Menge von Kunst- und Naturfreunden zu füllen.

Auf den Lichtbildvorlesung „Die Wander der Sternwelt“, der heute abend 8 1/2 Uhr im Eintrachtssaal stattfindet, sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. In gewohnter Weise wird der Redner, Oberlehrer Hermann Baquiste aus Heilbronn, den Verlauf des Weltalls erläutern und in Himmelsphotographien, die die Sterne in der Welt der Sternwelt zeigen, die einander abwechselnd über der Sternwelt setzen. Wie anderwärts, so dürfte auch bei dieser Vorlesung lebhaftem Interesse begegnen.

Staatswissenschaftliche Kurie. Infolge der Erkrankung mehrerer Herren haben einige Änderungen im Stundenplan stattfinden müssen. Anstelle von Ministerialrat Bender werden über Gemeindeordnung und Gemeindefinanzen die Landtagsabgeordneten Professor Göttsche und Dr. Feyer in den angegebenen Stunden sprechen. Die Besetzung des Staatsrats Schönbauer über Genossenschaftswesen muß ausfallen. Statt dessen werden Vorlesungen von Dr. Alfons Fischer über Gegenwartsfragen der sozialen Hygiene am Montag, den 18. von 10-11 Uhr und am Dienstag, den 19. d. Mts., von 11-12 Uhr, stattfinden. Die Mittwoch-Vorlesungen werden am Donnerstag von 3 bis 4 Uhr stattfinden, da der Ausflug in die Sennerei Ettlingen schon am vor-mittag stattfindet.

Cirrus-Barium-Schau Mesopotamien. Am Donnerstag früh treffen die Sonderzüge dieser Wanderchau in Karlsruhe ein, was jedenfalls viele Neugierige anlocken wird, zumal die Ausstellung durch Gesehenen erfolgt und der Circus über einen ganz bedeutenden Tierbestand verfügt. (S. d. Anz.)

Kaffe Bauer. Auf das heutige zweite Konzert der Kapellmeister Reiny sei hiermit hingewiesen. Das Programm bringt im ersten Teil klassische, im zweiten Teil Unterhaltungsmusik.

Standesbuch-Anzeige.

Geburten. 9. April: Reinhold Schwierzke von Schützenwerder, Kaufm. hier, mit Marie Sarimann von hier; Rudolf Schwarz von Heidebach, Perm.-Sekr. hier; mit Franziska Steinel von Mes-12. April: Friedrich Baumann von Birmannsdorf hier; mit Christiane Schäfer von Raasdorf; Simon Fortenbacher von Oberstorf, Perm.-Sekr. hier; mit Barbara Stink von Heidebach; Fridolin Stegmüller von hier; Theatermaler hier, mit Maria Weber von hier; Ludwig Rindberger von Heidebach, Privatdozent, Doktor der Medizin in Hamburg; mit Gabriele Kallimoda von Heidebach; Eduard Haberstrof von Trieben, Gefr. d. Reichswehr-Inf.-Bat. in Meiningen; mit Berta Kettner von hier.

Todesfälle. 11. April: Kath. Siegel, ohne Beruf, ledig, alt 78 Jahre; Lucia Rahm, Buchhalterin, ledig, alt 77 Jahre; Valentin Walzer, Bahnarb. a. D. Chemann, alt 89 Jahre; Ernst Dees, Geb. Friedstadt a. D. Chemann, alt 66 Jahre.

Verdauungs- und Trankwasser erwachsener Personen. Mittwoch, den 13. April, 10 Uhr: Verordnete E. Vetter, Metzger-Gehilfe, Schillerstr. 30. - 12 Uhr: Marie Obermüller, Fräulein, Victoriastraße 8. - 2 Uhr: Katharina Siegel, Kronenstraße 19. - 1/2 Uhr: Wilhelm Merkle, Bauarbeiter, Mondstraße 8.

Sozialpolitische Rundschau.

Kaufmannsgerichtswahl.

Der Zentralverband der Angehörigen ersucht uns, darauf hinzuweisen, daß entsprechend der Bekanntmachung des Stadtrates die Wahllokale am Sonntag, den 15. April 1921 auf der Bahnhofsstraße abgehalten werden müssen, weil sonst keine Wahllokale, die allein zur Wahl berechtigen, mehr anzuweisen werden. (Siehe auch die Anzeige in Nr. 96 des „Karlsruher Tagbl.“ vom 8. April d. J., Seite 8.)

Aus dem Bankwesen.

Vom Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangehörigen, Gaussekretariat für die Bezirke Baden, Württemberg, Hessen und die Pfalz (Sitz Mannheim) wird uns mitgeteilt: Die von uns vom Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangehörigen erstellte Verbindlichkeitsklärung des Reichsfinanzministeriums für das deutsche Bankgewerbe ist jetzt vom Reichsarbeitsminister erfolgt. Der Verbindlichkeitsunterlagen: das gesamte Kreditbankgewerbe (Kreditbanken und Privatbanken), die Kreditanstalten der Sparkassenbanken, die Genossenschaftsbanken mit mehr als 10 Angehörigen.

Sport / Spiel / Turnen.

Wandern und Reisen.

Baden-Baden. Am Samstag, 16. April, findet im Kurhaus ein Künstlerfest der Mitglieder der Stadt. Schauspielergesellschaften der Pensionisten der Genossenschaft Deutscher Bühnenkünstler statt unter Mitwirkung hervorragender Gäste. Kabarett, Tombola, Glücksspiele, großer Ball in allen Teilsälen.

Schach.

Reichsmeister Kaspar-Opolansky. Die letzte, siebente und achte Partie endigten remis. Es sind noch 16 Partien zu spielen.

Literatur.

Barjak-Deil. Weisheit an natürlicher Freiheit und Niedergebundenheit von Fritz Diehm. Anfang: 1. Der Antandshof. Satirisches Märchen. 2. Väter barjak! Wunder-Gebicht. (Am Verlag der Wadlowschen Buchhandlung hier). 3. M. Eine Schrift, die geeignet ist, über die Frage des Barjakismus aufzuklären und die Überzeugung zu wecken, daß fleißiges Barjaklesen in jeder Jahreszeit wohl ein Mittel ist, die Gesundheit zu kräftigen.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Mannheimer Warenbörse.

K. Mannheim, 12. April.

Die bereits gestern am Produktmarkt in Erscheinung getretene bessere Tendenz war heute auch auf dem Warenmarkt wahrzunehmen. Eine wesentliche Belebung des Geschäfts kann aber nicht gemeldet werden, da die noch immer ungeläuterten Verhältnisse eine Belebung unterbinden.

Am Getreidemarkte waren die Offerten, die in überseeischer Ware vorlagen, im Preise weiter ermäßigt und stellten sich gegen gestern um etwa 1/4 holl. Gulden niedriger. Mais war zu ziemlich unveränderten Preisen für greifbare Ware am Markte, während spätere Lieferungen eher etwas schwächer lagen.

In der Abteilung für Lebensmittel bewegten sich die Angebote in Hülsenfrüchten auf unveränderter Preisbasis. Haferlocken, gesunde, handelsübliche Ware, präpariert und entbittert, waren ab badischer Station zu 380 Mk. die 100 kg, brutto für netto, mit Sack, offeriert. Prima Kartoffelwalmehl war ab württembergischer Station zum Preise von 360-363 Mk. die 100 kg angeboten. Kartoffelstärke, weiß, knirschende Ware, stellte sich auf 360 Mk. die 100 kg, brutto für netto, mit Sack, bahnfrei rhein-westf. Station. Reis lag unverändert. Kakao kostete in 22-24proz. Ware 23 1/2 bis 24 Mk. pro Kilo. Für kondensierte, ungezuckerte Milch verlangte man 330-340 Mk. und für amerikanische gezuckerte Ware 350-360 Mk. pro Kiste. Corned beef in Pfund-Dosen war zu 250 Mk. pro Kiste angeboten. Für Schmalz aus Hamburg verlangte man für disponible Ware 19 Mk. und für Ware in Mannheim greifbar 20-20 1/2 Mk. pro Kilo. Kokosfett wurde ab niederrheinischen Stationen zu 13 1/2 Mk. pro Kilo angeboten.

Am Chemikalienmarkt herrschte etwas bessere Nachfrage für Borax, Harz, Terpentin, Quecksilber und Holzöl, und es scheint, daß die Preise nunmehr wieder etwas anziehen. Borax, krist., in 100 kg-Säcken, war zu 900 Mk. und pulver zu 975 Mk. die 100 kg, brutto für netto, mit Sack, ab Mainz am Markte. Für amerikanisches Harz in Originalfässern stellten sich die Angebote für 19 Faß „G“ und 8 Faß „H“, 12 Prozent Tara auf 400 Mk. pro 100 kg, waggonfrei Lager Ludwigs-hafen a. Rh., Terpentin, spanisches, greifbar in Ludwigs-hafen a. Rh. in Leihgefässern war exkl. Verpackung zu 1275 Mk. und französisches Terpentinöl in Eisenfässern von etwa 170 kg Inhalt, exkl. Fässer zu 1300 Mk. die 100 kg, ab Ludwigs-hafen a. Rh. offeriert. Für französisches Harz F.G., in Originalfässern, Neugewicht, Tara 6 Prozent, forderte man inkl. Verpackung ab hiesigem Lager 320 Mark für die 100 Kilo. Salpeter Kali la Raff. für Genußzwecke kostete in Original-Faß 690-700 Mark die 100 kg, ab hiesigem Lager. Eisenvitriol wurde in krist. handelsüblicher Ware, brutto für netto, inkl. Verpackung zu 65 Mk. die 100 kg, ab hiesigem Lager offeriert. Kupfer-vitriol, sekunda, wurde mit 425 Mk., brutto für netto, inkl. Verpackung genannt.

In der Textilwarenabteilung wie auch in der Schuh- und Leder-Abteilung war der Besuch sehr schwach, und es kamen daher keine Geschäfte zum Abschluß. Die Stimmung für diese Artikel ist ziemlich unverändert.

Die Abteilung für diverse Artikel zeigte wiederum dasselbe Bild, wie an den früheren Markttagen.

Börse - Handel - Industrie - Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 12. April. Die Börse verhielt sich zurückhaltend, zeigte aber im allgemeinen eine ziemlich feste Haltung. Montanaktien verkehrten in ruhiger Verfassung bei nicht gleichmäßiger Tendenz. Immerhin standen Harpener in Nachfrage. Mannesmann unterlagen erneutem Angebot. Deutsch-Luxemburg, Oberbedarf abgeschwächt. Adlerwerke Kleyer gebessert. Daimler zu Exekutionszwecken gesucht, desgleichen chemische Farbwerke Mühlheim. Die Werte des Anlinkonzerns waren später etwas erholt. Höchst und Elberfelder Farben schwächer. Chemische Rhenania anfangs 700, im Verlaufe 650 Brief. Fest lagen Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg 415. Elektrische Papiere blieben jedoch vernachlässigt. Auslandswerte im Einklang mit dem Devisenmarkt lustlos. Eine Ausnahme machten Deutsch-Ubersee-

Zertifikate, für die große Kaufaufträge vorlagen 1135. Schantungbahn kamen mit 537 zur Notierung. Holzmannaktien lebhaft 250-257, junge 236-240, Julius Sichel 620, Deutsch-Petroleum 840-835. Der Kassaindustriemarkt zeigte feste Tendenz. Bankaktien erfuhren eine teilweise Aufbesserung. Norddeutscher Lloyd erholt. Späterhin entwickelte sich in einigen Industriepapieren ein reger Verkehr. Zum Schluß war die Stimmung etwas freundlicher. Zement Heidelberg und Lothringer fest. Privatskont 3/4 Prozent.

Frankfurt a. M., 12. April. (Eig. Drahtbericht). Abendbörse.

Devisen: Antwerpen 458, Holland 2145, London 242 1/2, Frankreich 439, Schweiz 1070, Italien 283 1/2, Neuyork 61 1/2, Wien 18 1/2, Budapest 22 1/2, Bukarest 99 1/2. Tendenz: befestigt.

Effekten: Disk. Kommandit 248, Mitteld. Kreditbank 184, Oesterr. Länderbank 84, Wiener Bankverein 41, Harpener 463, Laurahütte 332, Zellstoff Aschaffenburg 522, Zement Heidelberg 305, Bad. Anilin 575, Scheideanstalt 418, Deutsch-Ubersee 1110, Licht und Kraft 205, Jungbus 311, Masch. Karlsruhe 359, Zuckerf. Waghäusel 416 1/2, Zuckerf. Frankenthal 425, Benz-Motoren 218. Tendenz: fest.

Berliner Börse.

w. Berlin, 12. April. Die Börse war still in Erwartung der weiteren Entwicklung der politischen Lage. Immerhin ließ der spätere Verlauf wieder eine Befestigung erkennen. Anfängliche Rückgänge wurden zum Teil wieder eingeholt. So gewannen Mannesmann etwa die Hälfte der anfänglichen Verluste von 12 Prozent wieder zurück. Sonst war eine mäßige Abschwächung vorherrschend. Thale war späterhin merklich anziehend und stellte sich um 24 Prozent gegen gestern höher. Ein reges Geschäft entwickelte sich in Köln-Rottweil und Dynamit Nobel, die um etwa 12 Prozent stiegen. Lebhaftere Nachfrage bestand für österreichische Valuten. Rumänische Noten wurden zu 96 1/2 umgesetzt. Von ausländischen Devisen waren italienische wesentlich höher im Zusammenhang mit der bevorstehenden Errichtung einer Zollgrenze im Westen. Kolonialpapiere lagen niedrig, besonders Otavi. Von den Anlagewerten waren Deutsche Anleihe gut behauptet, ungarische ungleichmäßig und österreichische fest.

Verschiedenes.

In das Handelsregister ist eingetragen: Kamag, Karlsruher Maschinen- u. Apparatebaugesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe.

Unnotierte Werte:

Table with columns: Name, Käufer, Verkäufer. Includes entries like Becker Stau, Benz, Deutsche Maschinen, etc.

5% Junker & Ruh Obl.

Table with columns: Name, Käufer, Verkäufer. Includes entries like 5% Rhein Elektrizität, 5% Benz, etc.

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbiten Anfrage

Baer & Elend Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlsruherstr. 26. Telephone 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen: Table with columns: Name, 12. Apr., 11. Apr. Includes entries like Deutsche Bank, Dresdener Bank, etc.

Berliner Kursnotierungen: Table with columns: Name, 12. Apr., 11. Apr. Includes entries like Industrie-Papiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrt-Aktien, etc.

Frankfurter Börse: Table with columns: Name, 12. Apr., 11. Apr. Includes entries like Hirsch Kupfer, Höchst Farben, etc.

Devisennotierungen: Table with columns: Name, 12. Apr., 11. Apr. Includes entries like Antwerpen-Brüssel, London, Paris, etc.

Frankfurter Kursnotierungen (continued): Table with columns: Name, 12. Apr., 11. Apr. Includes entries like Eisenbahn-Aktien, Schiffahrt-Aktien, etc.

Berliner Kursnotierungen (continued): Table with columns: Name, 12. Apr., 11. Apr. Includes entries like Eisenbahn-Aktien, Schiffahrt-Aktien, etc.

Frankfurter Börse (continued): Table with columns: Name, 12. Apr., 11. Apr. Includes entries like Hirsch Kupfer, Höchst Farben, etc.

Devisennotierungen (continued): Table with columns: Name, 12. Apr., 11. Apr. Includes entries like Antwerpen-Brüssel, London, Paris, etc.

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungs-Beilage

Dr. Rudolf Steiner und die anthroposophische Bewegung.

(Eine Entgegnung.)

Aus dem Chaos, in das wir — und mit uns die ganze Kultur der Gegenwart — immer tiefer hineingezogen werden, gibt es letzten Endes keine Rettung als durch eine innere Erneuerung aus dem Geiste heraus. Darüber besteht heute bei wirklich Einsichtigen kaum noch eine Frage. Wie wir uns zum Geiste der Wahrheit stellen; ob die Mehrheit bequeme Selbsttäuschung peinlich-strenger Selbstopfrierung vorziehen wird, ob wir es fertig bringen werden, unser ganzes, auch öffentliches Leben mehr und mehr auf die Pflege der Wahrheit einzustellen — mag dieses Verlangen uns auch noch so unbequeme schwere Verpflichtungen auferlegen — davon hängt es ab, ob wir den Weg und die Kraft zur Gesundheit zu finden vermögen. Bequemlinge aber der Wahrheit gegenüber sind Schädlinge schlimmster Art am Volks- und Menschheitswohl! Wo das nicht erkannt und befolgt wird, da geht der Gang rückwärts, statt zukünftigem Heil neuem größerem Unheil entgegen, mögen auch noch so schöne Worte uns zunächst den Schein des Gegenteils vortäuschen. Nichts kann heute der großen Schar der ehrlich Suchenden besser dienen, als ihr immer wieder dieses Kennzeichen in die Erinnerung zurückzurufen für die Geister, die fest zu dem großen Kampfe ausstehen, dessen Ausgang unter aller Schidat für lange Zeit entscheiden wird. Wer diesen Prüfstein bereit hat, wer an solchem Streben nach Wahrheit alles mißt, der wird leicht daran die Kämpfer wie ihre Sache, Methode und Waffe zu unterscheiden, eigenes Urteil sich zu bilden und als innerlich freier selbständiger Mensch sich so ins Leben hineinzustellen vermögen, daß ihm auch die äußere Selbständigkeit wird zuteil werden müssen. Und auch für das ganze Volk wird auf diesem Wege das wieder gewonnen werden können, was wir auf dem entgegengelegten Felde zurzeit fast vollkommen verloren haben.

Betrachtet man in diesem Lichte den Kampf, der schon seit einiger Zeit von gewisser Seite gegen das geführt wird, was in positiver Aufbauarbeit durch Dr. Rudolf Steiner als anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft und als Dreigliederung des sozialen Organismus vor die Menschen der Gegenwart zur Prüfung hingestellt wird, so wird ein Urteil selbst für denjenigen leicht zu gewinnen sein, der zunächst nur von der Gegenseite unterrichtet worden ist. Allerdings die Werke des Angegriffenen wird man doch wohl zur Hand nehmen müssen, um festzustellen, was nun wirklich richtig ist. So darf denn wohl im Hinblick auf die in Nr. 75 des „Karlsruher Tagblatts“ geübte „Kritik“ hier zunächst eine berichtigte und erweiterte Auffassung der Hauptwerke Steiners berathen werden, daß man eine wirklich zutreffende Auffassung daraus wird entnehmen können. Die Bücher „Theosophie. Einführung in überfinnliche Weltkenntnis und Menschenbestimmung“ und „Die Geheimwissenschaft im Umriss“ geben im allgemeinen die geisteswissenschaftliche Grundfrage und den Umriss des Gebäudes. Der Weg, dessen Beschreibung darin führt, wo zum eigenen Erlebens wird, was die beiden erwähnten Werke als Ergebnis mitteilen, wird gezeigt in dem Buche: „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?“. „Die Mysterien der Philosophie“ geben einen Ueberblick über die philosophische Entwicklung der Menschheit, insbesondere im Laufe des letzten Jahrhunderts, mit einem Ausblick auf die Probleme der Zukunft. „Die Philosophie der Freiheit“ dagegen gibt die er-

kenntnistheoretische Begründung eines geistgemäßen Monismus und die Ueberwindung der Erkenntnisgrenzen, während „Vom Menschenrätzel“ und „Von Seelenrätzeln“ zeigen, wie anthroposophische Geisteswissenschaft sich als echte Fortsetzerin deutschen Wissenschaftstrebens in die Gegenwart hineinstellt. Als innerlichster Folgerichtigkeit zwar mit den bisher genannten Werken zusammenhängend, aber doch gänzlich anders geartet und für das Verständnis ganz auf sich selbst gestellt, seien nun noch „die Kernpunkte der sozialen Frage in den Lebensnotwendigkeiten der Gegenwart und Zukunft“ genannt, deren große Verbreitung über die ganze zivilisierte Erde hin allgemein großen Eindruck macht. Nur nebenbei sei noch erwähnt, daß eine weitere Fülle anderer Schriften Steiners wegen des Raummangels hier nicht angeführt werden kann, obwohl viele von ihnen nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande mehrfach aufgelegt worden sind.

Die zurzeit nur für die Mitglieder als Manuskript gedruckten Vortragsnachrichten gehören nicht hierher. Doch wird man in Kürze, wenn dieselben — wie es jetzt in der Monatschrift „Die Drei“ begonnen wird — nach Durchsicht veröffentlicht werden, über die ungeheure Leistung kommen, die damit zutage treten wird. Wer aber die heutigen Manuskriptausgaben durchzusehen Gelegenheit hat, wird feststellen können, daß die vom „Kritiker“ der Nr. 75 mitgeteilte Kritik von der abgeleiteten Verantwortung sich in Wirklichkeit auf seiner einzigen derselben findet.

Aus den genannten Werken, die durch jede Buchhandlung zu beziehen sind, wird es jedem ehrlichen Wahrheitsliebenden ohne weiteres möglich sein, sich ein eigenes wirklich sachgemäßes Urteil über die Ergebnisse der Geisteswissenschaft Steiners anzueignen, wenn er nur vorurteillos genug ist, die Dinge erst dann zu beurteilen, nachdem er sie zunächst zur Kenntnis genommen und durch sein logisches Denken und ihre Bewährung durch die Erfahrungen des täglichen Lebens so gründlich wie möglich geprüft hat. Dann wird er finden, daß sie nirgend, aber auch gar nirgend ohne unbefangenen gefunden Denken oder den Tatsachen irgend einer Wissenschaft oder Erfahrung widersprechen, sondern daß sie im Gegenteil auf das praktische Leben ihre Wahrheit und Fruchtbarkeit sich selbst und der Welt zu beweisen. Wo auch solche Prüfung bisher wirklich vorgenommen wurde, wo auch Wissenschaftler der verschiedensten Fachgebiete sich ehrlich betätigten, Wahrheit und Wahrheit hier erkennend zu scheitern, da fand sich bisher alles bewahrt, was Steiner mitteilte. Wer möchte sich da wohl darüber verwundern, daß weitgehendes Vertrauen sich einstellt, wo so vieljährig fortgelebte ernste kritische Prüfung alles bewahrt fand, und andere Kritiker anderer Forschungsgebiete ebenso gute, aber vielleicht noch reichere Früchte zu ernten. Allerdings so einfach und bequem, wie manche „Kritiker“ es wünschen, ist solche Prüfung wirklich hier nicht. Denn die beliebigen allgemeinen Grenzen der Fakultäten und kleineren Fachgebiete hören hier auf, ihren Sinn zu behalten; die Wahrheiten der einen greifen über in andere, oft scheinbar weit entfernte Disziplinen. Un-

geahnte Zusammenhänge tun sich dem Forscher auf, aber so paradox sie zunächst vielleicht anmuten, nähert Prüfung jetzt ihre Mächtigkeit. Wenn auch die letzte Beweisraft für den einzelnen hier nur die eigene Erfahrung haben wird, lehrreich wird dennoch für viele sein, was einige von denen, die bisher sich dieser Aufgabe widmeten, aus ihren Fachgebieten zu berichten haben. Außer in der oben schon genannten Monatschrift „Die Drei“ findet man in dem soeben erschienenen von Dr. R. Mittelmeier, Berlin, herausgegebenen Sammelwerk „Vom Lebenswerk Rudolf Steiners, Eine Hoffnung neuer Kultur“ eine ganze Reihe von Zeugnissen von Fachgelehrten zur Geisteswissenschaft. Neben dem Philosophen und Theologen findet man in den genannten Quellen den Naturforscher und den Künstler, den Pädagogen und Juristen, den Historiker und Zoologen, den Chemiker und den Mathematiker, Kaufmann und Ingenieur, jeden aufweisend, was er bisher als das ihm Nächstliegende aus Steiners Lebenswerk für sich fruchtbar zu machen vermochte. Und die etwa hier noch fehlenden Zweige, wie insbesondere die verschiedenen Teilgebiete der Medizin, findet man um so reichlicher bei den Hochschulfürsorge in Stuttgart und Dornach bei Basel vertreten, insbesondere an letzterem Orte, wo ja die seit 1913 „freie Hochschule für Geisteswissenschaft“ mit ihrem Zentralbau, dem Goetheanum, errichtet ist, das die Gegner so gerne mit ans Sekkelerische erinnernden Spottnamen bezeichnen.

All denen nun aber, die so im Schwelge ihres Angehens festzuhalten bemüht sind, ob und was Wahrheit an dieser Wiederbelebung Goetheschen Wissenschaftstrebens in unserer Gegenwart sei, ist es wohl verständlich, daß aus den Bedingungen ihrer Entwicklung heraus viele noch nicht über ihr bisher schon umgrenztes Spezialgebiet hinauszuweichen möchten. Warum sollten sie sich nicht in ihrer Art ins Leben hineinstellen dürfen als die ruhenden Punkte in der Entwicklungsrichtung? Etwas anderes aber ist es, stehen zu bleiben, wenn andere vorwärts schreiten, und kritisieren oder gar aburteilen zu wollen vom festen Standpunkte über das neue Erleben der Schreitenden, über den Weg und das Ziel, dem sie sich nähern. Vorübergehend vielleicht wird man den Fortschritt noch hemmen können. Doch der alte Autoritätsglaube gegenüber der materialistischen Wissenschaft ist schon überall im Schwinden, an seinen Hochburgen selbst sängt neuer Geist sich stark zu regen an, und auf die Dauer werden auch die stärksten Mittel im Kampfe gegen die Wahrheit versagen.

Nun um zu zeigen, wie sehr gewisse Kritiker sich in ihrer Kampfesweise von dem Boden der Tatsachen entfernen und Praktiken üben, zu denen gute schauspielerische Veranlagung noch lange nicht die ausreichende Vorbereitung bietet, soll ganz kurz noch auf den Artikel in Nr. 75 dieses Blattes eingegangen werden. Nehme man z. B. die Tatsache, daß Rudolf Steiner noch vorausgegangener ausgedehnter Beschäftigung mit Goethes Werken, nach zahlreichen Vorträgen und Veröffentlichungen darüber zum Goethe-Archiv berufen wurde, um die Neubearbeitung der naturwissenschaftlichen Schriften Goethes zu besorgen, und vergleiche das mit der Darstellung des „Kritikers“ in Nr. 75: „Er (Steiner) studierte auf der Wiener polytechnischen Hochschule Mathematik und Naturwissenschaft. Von dort wanderte er nach Deutschland, wo er am Goethe-Schiller-Archiv eine Anstellung fand.“ Man vergleiche und erkenne die Tendenz. Oder man lese bei Steiner nach: „Die Geheimwissenschaft im Umriss“ 4. Auflage S. 22: „Der Verfasser (Steiner) sagt es unumwunden: er möchte vor allem Leser

haben, welche nicht gewillt sind, auf blinde Glauben hin die vorgebrachten Dinge anzunehmen, sondern welche sich bemühen, das Mitgeteilte an den Erkenntnissen der eigenen Seele und an den Erfahrungen des eigenen Lebens zu prüfen. Er möchte vor allem vorstehende Leser, welche nur das Logisch zu Rechtstehende gelten lassen.“ Und in der Anmerkung hierzu weiter: „Gemeint ist hier nicht etwa nur die geisteswissenschaftliche Prüfung durch die überfinnlichen Forschungsmethoden, sondern vor allem die durchaus mögliche, vom gesunden vorurteillosen Denken und Menschenverstand aus.“ Und dann vergleiche man wieder, was der „Kritiker“ schreibt: „Unsere Logik gilt für Steiner nicht, man muß besondere Organe haben, um das in allem Sinnlichen verborgene Ueberfinnliche zu erschauen“, und weiter: „Steiner verlangt, daß man unbedingt an das glaube, was er offenbare, das sei schon der Beginn des geistigen Aufstiegs.“ Man vergleiche und erkenne den Geist, in welchem er schreibt. Geht aber nun dem zuletzt angeführten Satze des „Kritikers“ der andere voraus: „Wie soll man das nachprüfen und dazu fordert er auf?“ und durchdenkt man diese Satzfolge, dann hat man zu dem Tendenz und dem Geiste, aus denen unser „Kritiker“ schreibt auch die Fähigkeit erkannt, mit der er das tut, und wird eingesehen haben, daß da Götter selbst vergebens kämpfen würden.

So könnte man fortfahren, Tatsachen und Behauptungen einander gegenüberzustellen, Beispiele und Gegenbeispiele abzurufen, und man etwa das von Elias, Johannes, Novakis und Steiner, doch man würde damit nur unfruchtbar Arbeit schlammiger Art leisten müssen, die unserem positiven Aufbaumillen wenig entspricht. Lieber wollen wir demgegenüber auf den Schlusssatz der Einladung zum 2. anthroposophischen Hochschulfahrten am Goetheanum in Dornach halten, der sagt: „Den irdischen Verbindungen, die in Schrift und Rede über Anthroposophie umgetrieben werden, sollen positive Leistungen gegenübergestellt werden, nach denen der Anthroposophie bewertet sein will.“ Mögen die Leser nun auch ihrerseits die Folgerung ziehen: ernstlich zu prüfen, was in solcher Art ihnen entgegentritt.

Alfred Ludwig Neefstein.

Kleines Feuilleton.

Es lebe die Freiheit! Als Napoleon zum Kaiser auf Lebenszeit gewählt worden sollte, und damit sich zum Herrscher über Frankreich aufschwangen wollte, ließ einer seiner Generale, St. Hilaire seine Truppen antreten und ließ ihnen folgende Rede: „Kameraden! Der General Bonaparte soll zum lebenslänglichen Kaiser gewählt werden. Ihr könnt euch dabei entscheiden wie ihr wollt, denn die Meinungen müssen frei sein. Um alles in der Welt möchte ich keinen Einfluss auf eure Stimmen ausüben. Doch mache ich hierdurch feierlich bekannt, daß der erste von euch, der Bonaparte nicht wählt, vor der Front seines Regiments erschossen wird. Es lebe die Republik und die Freiheit!“

Humor.

Friedrich Wilhelm IV. wurde bei seiner letzten Krankheit außer von seinem Leibarzt, dem berühmten Professor Schönlein, noch von dem Geh. Sanitätsrat Weiß behandelt. Nun wünschte die Königin, daß auch der Dr. Nix aus Würzburg zugezogen werde. Schönlein widersprach dem mit dem Hinweis, es ginge doch nicht an, die Bulleins zu unterzeichnen: „Schönlein Weiß, Nix.“

So waren Lore und Stauffer meist sich selbst überlassen. Sie gaben sich diesem Glück hin, das mit tausend Stimmen in ihnen sang. Sie einander wanderten sie über Land, oder sie segelten auf dem See. Von vielerlei Dingen sprachen sie und empfanden befehlend die Welt, seit ihres Denkens und Fühlens.

Nichts Fremdes war zwischen ihnen. Nie ein Wort von der Zukunft. Niemals sprach Stauffer von seiner Braut. In unmittelbarer Fernen saßen ihr einklagendes Leben zu. Eine neue Welt war ihnen erkunden. Ihre Sehnsucht, ihr Glückswort hatten sie darum gelegt auf das nichts Etbredens ihnen nahe.

„Heute segeln wir nach Bregenz“, sagte Stauffer, als das Boot den Hafen verließ.

In heiterem Glanz blaute der Himmel über ihnen. Gemächlich fuhr der Segler dahin. Er war ihnen recht so; nun brauchten sie des Schiffes nicht zu achten.

Ihre Augen lagen ineinander. Jedes Wort, das sie sagten, war getragen von Freude und Sehnen.

„Niemals war ich so glücklich wie jetzt!“ sagte Stauffer, und Lores Blick kündete dasselbe Wort.

„Erinnern Sie sich noch des Abends, als ich Sie zum ersten Male sah?“

„Ja! Mit Ihrem Wagen fuhr ich ins Theater, und als wir später das Torzeit begannen, traten Sie in die Loge. Ich erkannte Sie, und konnte doch nicht glauben, daß Sie es seien.“

„Nur Ihre Stimme habe ich damals gehört“, Lore, nichts von den beiden anderen.“

„Am Morgen darauf empfing ich Ihre Notizen. Sie waren vergangen Zeiten nach. Ihre Herzen wurden weit.“

(Vorschau folgt.)

Core.

Ein Theaterroman.
Von Hermann Weid.

(16) — (Nachdruck verboten.)

„Sie sollten länger bei uns bleiben, Herr Stauffer“, sagte Sonnwaldt am Abend zu Helmut Stauffer, an dem er schnell Gefallen gefunden hatte.

„Sehr gerne würde ich bleiben! Doch fürchte ich, Ihre Ruhe und Beschäftigung zu stören.“

Sonnwaldt widersprach.

„Sie machen meiner Frau und mir eine große Freude, wenn Sie bleiben. Und Fräulein Land gewiß auch!“

„Ja“, sagte Lore leise.

Sie gingen darauf in den Garten. Die Nacht blaute über Land und See. Sterne strahlten am Himmel gleich Kerzen, die zu Tausenden entzündet waren.

Lore fühlte, wie die Schmerzen und qualvolle Unruhe der letzten Wochen von ihr wichen. Mild und still wie die Sommernacht war es in ihr.

Durch die Dunkelheit konnte Lore Stauffers Gesicht kaum erkennen. Aber immerfort blickte sie dahin wo er saß. Als wolle sie mit ihren Augen die Nacht durchleuchten, um in seinem Anblick lesen zu können, was es ihr sage.

Frau Sonnwaldt war ins Haus gegangen. Da sie lange nicht wiederkam, erhob sich Sonnwaldt, um sie zu holen.

Lore und Helmut Stauffer waren allein. Das Schweigen der Nacht lag wie ein samtener Teppich um sie.

„Bart erklang Stauffers Stimme: „Wie froh bin ich, daß ich bei Ihnen bin!“

Lores Worte zitterten wie blinkende Sterne durch die Stille:

„Ich freue mich sehr über Ihr Kommen!“

„Ich hatte Sehnsucht nach Ihnen die ganze lange Zeit!“

Man hörte nichts als das Plätschern der Wellen.

„Ich habe oft an Sie gedacht“, flüsterte Lore. Wieder lag das Schweigen der Nacht über ihnen.

„Da sind wir wieder!“ rief Sonnwaldt. „Einen feinen Tropfen habe ich im Keller entdeckt; den trinken wir auf schöne Tage!“

Beim Klagen die Gläser zusammen und läuteten frohe Zeit ein.

In einem Meersburger Gasthof nahm Stauffer Wohnung. Vom frühen Morgen an bis zur Nacht über weite er bei Lore Land und deren Freunden. Tage hoher Freude wurden ihnen zuteil. Heller als zuvor saßen nun die Sonne zu leuchten, in tieferer Blau schien der See getaucht zu sein.

Dahin waren Lores Unruhe und Sorgen. Dem Neuen, Unerwarteten, das Stauffers Kommen ihr gebracht, warf sie sich mit sehrender Lust in die Arme.

Aber auch Sonnwaldt und seine Frau empfanden Freude über Stauffers Anwesenheit. Derzliche Freundschaft war zwischen den beiden Männern erwachsen.

„Ich lasse Stauffer so bald nicht fort!“ sagte Sonnwaldt einmal.

Eine unaufschiebbare geschäftliche Sache rief Stauffer eines Tages nach Konstanz. Lore meinte, die Zeit stehe still, so sehr bedrückte sie das Alleinsein. Eine Stunde, bevor der Dampfer landen sollte, ging sie schon am Hafen wartend hin und her.

Ein Segler näherte sich in rascher Fahrt. Als er in Aufsicht war, begann der Führer zu winken.

In lächelndem Bogen lenkte Helmut Stauffer das Boot in den Hafen. Rasch eilte Lore hinab.

„Der Segler gehört uns, solange wir hier sind“, sagte Stauffer. „Mein Konstanzer Geschäftsfreund hat mir das Boot zur Verfügung gestellt. Nun werden wir segeln, daß es eine Lust ist!“

Seine Freunde ritz Lore nur mit.

„Morgen früh schon wollen wir fahren!“

Sonnwaldt, den sie einluden, an den Fahrten teilzunehmen, lehnte ab.

„Sie meinen es gewiß gut mit mir! Aber Segeln geht über meine Kraft. Zudem muß ich mich dem Theater nach Möglichkeit zu erhalten suchen, und ob mir das gelänge, wenn ich dider Perl einmal aus Ihrem Boot verzele, können Sie mir nicht versprechen! Den Bodenseefischen möchte ich aber nicht zum Fraß werden; da ist mir das Gegenteil doch lieber!“

Er hatte diese Worte mit tieferem Gesicht gesprochen, so daß die Anderen über sein zerknirschtes Wesen in Lachen ausbrachen.

Die Sonne war am folgenden Morgen kaum aufgegangen, als Helmut Stauffer vor Sonnwaldts Haus erschien. Lore trat aus der Türe. Sie trug ein blaues Lockenkleid, das ihre schlanken Gestalt eng umschloß. Red sah ihr eine kleine Kränze auf den blonden Haaren.

„Wie schön sind Sie!“ sagte Stauffer innig. Langsam zog das Boot dahin. Leichter Wind blähte die Segel. Mit ruhigen, sicheren Bewegungen führte Stauffer das Fahrzeug. Lore sah am Steuer. Stauffer hatte ihr seine Handhabung erklärt, und sie war stolz, als er mit ihr auftrieb war.

Sonnwaldt hatte sich vom Theater einige Partituren von Werken, die zur Prüfung eingegeben waren, schicken lassen, um sie durchzuarbeiten.

„Allzulange kann ich das Nichtstun nicht ertragen“, sagte er zu Stauffer. „Und wenn das beim Theaterbetrieb wieder losgeht, komme ich kaum noch zu diesen Arbeiten, die Ruhe verlangen.“

Bekanntmachung.

Erneuerungswahl der Mitglieder des Kaufmannsgerichts betr. Gemäß § 22 Abs. 3 des Reichsgesetzes über das Gewerkschaftsrecht...

- 1. Kintenseller, Ernst, Kaufmann (Firma Knaut & Schult). 2. Knaus, Robert, Kaufmann. 3. Hammer, Gustav, Kaufmann (Firma Hammer & Schilling).

I. Vorschlagsliste des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA) (Ortsgruppe Karlsruhe).

- 1. Koch, Max, Buchhalter bei Firma Warenhaus Gellman, Knopf. 2. Hund, Heinrich, Kaufmann bei Firma Nähmaschinenfabrik Karlsruhe.

II. Vorschlagsliste des Deutschen Gewerkschaftsbundes (Ortsgruppe Karlsruhe).

- 1. Schneider, Karl, Buchhalter, Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik. 2. Dieb, Emil, Vertriebsbeauftragter, Karlsruher Lebensversicherungsanstalt.

III. Vorschlagsliste des Zentralverbandes der Angestellten (West Karlsruhe).

- 1. Reuter, Otto, Korrespondent bei Firma H. Wolff & Sohn. 2. Braun, Erich, Verkaufsleiter bei Firma Hermann Lieb.

Wittwoch, den 20. April d. J. von vormittags 11 bis 12 Uhr für Arbeiter (Kaufleute) und von nachmittags 11 bis 12 Uhr für Arbeitnehmer (Handlungsgehilfen).

Der Gesamtsitz des Kaufmannsgerichts bildet einen Wahlbezirk. Zur Ausübung des Wahlrechts werden örtliche Wahlstellen eingerichtet...

a. Arbeiter (Kaufleute).

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 in Erdgeschoss der Verkaufsstelle, Erdbeerstraße 18.

b. Arbeitnehmer (Handlungsgehilfen).

Wahllokal: Turnhalle der Carl-Wilhelm-Schule, Carl-Wilhelmstraße 2.

Wahllokal: Turnhalle der Gabelstraße, Kreuzstraße 15, Eingang durch den Hof.

Wahllokal: Turnhalle der Leopoldstraße, Leopoldstraße 9.

Wahllokal: Turnhalle der Gantenbergstraße, Kaiser-Allee 65.

Deutsche Demokratische Partei Ortsverein Karlsruhe.

Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. April findet in Freiburg unsere diesjährige Landesversammlung statt.

Landesversammlung

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung an dieser Veranstaltung. Programme und Eintrittskarten können im Generalsekretariat der Deutschen Demokratischen Partei, Stefanienstr. 28 (Telephon Nr. 5012) in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Die Frist für die Einreichung der Einkommenserklärungen ist bis Ende April d. Js. verlängert worden. Karlsruhe, den 11. April 1921. Steuerrat für Landbezirk.

Bekanntmachung.

Infolge der hauptsächlich durch den Quartalsabschluss hervorgerufenen außerordentlichen Ueberlastung des Wohnungsamts, werden die Geschäftsstunden Montag und Donnerstag für das Publikum geschlossen. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam...

Kriegerfriedhof.

Der beabsichtigte, einseitig ruhige Gesamt-eindruck des hiesigen Kriegerfriedhofes wird durch die Anlage einer ganzen Anzahl Einzelgräber auf den inneren Grabstätten immer noch empfindlich getrübt. Der Ausbau für das Bestattungswesen...

Stammholz-Versteigerung

des Wald. Forstamts Durlach am Donnerstag, den 21. April 1921, vormittags 9 Uhr im Saale des Waldamts in Durlach...

Städtische Fischhalle

hinter dem Bierordtsh. Täglich geöffnet von 8 Uhr bis 6 Uhr. Frisch eingetroffene lebendfrische Seefische...

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividenden erfolgt am Donnerstag, 14. April, vormittags von 7-12 Uhr und nachmittags von 1-4 Uhr für die Mitglieder...

Schuhen, Textilwaren

und anderen Gebrauchsgegenständen halt. Der Verkauf kann den Mitgliedern und deren Angehörigen nur befreit ermöglicht werden.

Städtische Fischhalle

hinter dem Bierordtsh. Täglich geöffnet von 8 Uhr bis 6 Uhr. Frisch eingetroffene lebendfrische Seefische...

Städtische Fischhalle

hinter dem Bierordtsh. Täglich geöffnet von 8 Uhr bis 6 Uhr. Frisch eingetroffene lebendfrische Seefische...

Städtische Fischhalle

hinter dem Bierordtsh. Täglich geöffnet von 8 Uhr bis 6 Uhr. Frisch eingetroffene lebendfrische Seefische...

Städtische Fischhalle

hinter dem Bierordtsh. Täglich geöffnet von 8 Uhr bis 6 Uhr. Frisch eingetroffene lebendfrische Seefische...

Städtische Fischhalle

hinter dem Bierordtsh. Täglich geöffnet von 8 Uhr bis 6 Uhr. Frisch eingetroffene lebendfrische Seefische...

Städtische Fischhalle

hinter dem Bierordtsh. Täglich geöffnet von 8 Uhr bis 6 Uhr. Frisch eingetroffene lebendfrische Seefische...

Städtische Fischhalle

hinter dem Bierordtsh. Täglich geöffnet von 8 Uhr bis 6 Uhr. Frisch eingetroffene lebendfrische Seefische...

Städtische Fischhalle

hinter dem Bierordtsh. Täglich geöffnet von 8 Uhr bis 6 Uhr. Frisch eingetroffene lebendfrische Seefische...

hinter dem Bierordtsh. Täglich geöffnet von 8 Uhr bis 6 Uhr. Frisch eingetroffene lebendfrische Seefische...

Opfigen Haarpflege. Tryptophan. Prof. Zuntz empfohlener Nährstoff der Hornsubstanz. Erhard & Cie., Stuttgart. Schloßstraße 71.

Hausfrauen

verlangen Sie nur Ia Bohnerwachs Marke „Terosin“ gest. geschüt. feinste Parkett, Linoleum- und Möbelpoliermittel...

Christian Riemp

Lebensmittel-Großhandlung Karlsruhe. Telefon 168, 169, 764.

Herren-Anzüge

sowie alle anderen Kleidungsstücke werden angefertigt bei guter Verarbeitung und mäßigen Preisen bei Schneidermeister Ehret, Dorfstraße 18.

Damenhüte

Frida Glaser, Modes, Amalienstr. 14 b.

Erdal. Tiefschwarz werden selbst ältere Stoffe durch tägliche Pflege mit Erdal - Stoffe sind teuer, deshalb sparen durch Erdal. Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 118.

Liebe, Diplomatie und Holzhäuser.

Eine Balkanphantasie von einst von Elisabeth von Seyling. Copyright 1919 by Costa Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Madame Lazarewitsch ihrerseits konnte die Heimkehr ihres Mannes aus dem Ministerium kaum erwarten. Unterdessen bereitete sie sich auf einen behaglichen Abend vor. Alltäglich focht sie mit sich selbst den Kampf aus, ob sie den beengenden Panzer weltlicher Zivilisation schon vor dem Nachtmahl oder erst beim Schlafengehen ablegen solle.

was Lazarewitsch ein überflüssig Unternehmen dünkte: denn wozu eine Behausung bauen für etwas, das es auf Erden ja gar nicht gab? Langweilig waren all diese Dinge, ließen sie insofern mit Hilfe von Kaffee und Zigaretten ertragen. Doch das hatte sich nun alles geändert. Und zwar wegen der vermischten Holzhäuser! — Mehr denn je waren die fremden Herrn jetzt gekommen. Der eine, mächtigste, der doch für gewöhnlich so süß zu flöten mochte, um ganz unverhohlen mit der Entziehung traditionellen wohlwollenden Schutzes zu drohen, falls auf dem Ausstellungsprojekt bestanden würde; seine drei Konkurrenten, um zu drängen, die übrigen, um sich zu informieren. Alle vier Bewerber hatten um die Wette ihre Landesprodukte gerührt, ihre ertaunliche Willigkeit hervorgehoben, die sie bei nach Aufgebot erlangen ließ. — In der Pose der unheimlich Gebenden aber liebte der Minister die Fremden am allermeisten. Ferne Erinnerungen aus dem Geistesunterricht wurden dabei in ihm wach. Er entsann sich eines hölzernen Pferdes des Altertums. Was konnte nicht alles, so gut wie hölzernen Pferden, hölzernen Häusern entstehen! — Friedliche Durchdringung nannte man das Joch, das schon manchem Volk, in anfänglicher Gestalt scheinbarer Wohlthaten, aufgelagert wurde!

gar nicht zu einer Besprechung der Holzhäuser vorlage mehr kam, ehe die Session verjagt wurde und die Abgeordneten in die Sommerferien gingen. Damit war der Vorwand gegeben, die ganze Angelegenheit der augenblicklichen heftigen Verwirrung zu entziehen. Und Zeitgewinnung, Aufschub der Entscheidung war hier, wie so oft, einzige Weisheit. — Lazarewitsch atmete erleichtert auf, diesen Ausweg gefunden zu haben. Aber er dachte dabei, wieviel Ungemach des Herrschers jugendliche Beglückungssucht doch heraufbeschworen hatte. Ganz unmittebarweise. Die Arbeiter der Staatsdomänen hätten ja, wie bisher, auch ohne Holzhäuser ganz glücklich weiter gelebt. Ohne importierte Färsen war eben im Geist der in seinem Geburtsland grassierenden sozialen Geistesgehung besungen! — Einer gewissen Teilnahme für solche Regungen konnte sich der Minister allerdings nicht erwehren. Warmherziger Weltverbesserungsdrang war eine Art Herrscherbetätigung, deren er sich von den früheren einheimischen Dynastien nie zu verleben gehabt hatte! Etwas Sympathisches lag darin. Aber etwas Fremdes. Und das Fremde verdroß Lazarewitsch. Er empfand die Distanz zwischen Urosch dem Fünfzundwanzigsten und allem Landesbürtigen. — Lazarewitsch hatte den Fürsten persönlich eigentlich gern — es lag sogar ein kleiner Zug unglücklicher Liebe in diesem Gefühl. Und er würde sich, so lang es irgend ging, mit seiner Verantwortung schützend vor ihn stellen. Aber wenn er ihm doch nur einmal wirklich beikommen könnte!

fern gehalten wurde, um Leben zu dürfen, vermochte vielleicht eines Tages doch wenigstens zu fränken! Während so das Gerücht, einer kleinen Quelle entspringend, in vielerlei Kanäle zu fließen begann, lebte Liane achlos dahin. Blind und taub für alles, was nicht der Eine war. Traten ihr andere Menschen überhaupt ins Bewußtsein, so empfand sie den Wunsch, ihnen irgendwie wohlzutun, sie zu beschenken, denn sie alle taten ihr leid, dünkten sie arm im Vergleich zum eigenen unermeßlichen Glücksreichtum. Alles auf Erden war ihr ja durch ihre Liebe gegeben: Die Sonne schien nur, um ihrer Seligkeit zu leuchten, und der ganze Sommer war nicht wie andere Sommer — es war ihr Sommer. — Nichts besah mehr die Nacht, sie aus ihrer Verblindung zu reihen. Des Alltags kleine Verdrüßlichkeiten merkte sie gar nicht, was jemand, dem die Höhe der täglichen Rechnungen gleichgültig sein kann, weil er weiß, daß er über einen geheimen, nie endenden Schatz gebietet. — Und all solche Neugierigkeiten waren ja auch gar nicht das wahre Leben. Das wahre Leben war die wunderbare Steigerung aller Fähigkeiten, die sie stammend in sich fühlte und die alle ihn beglücken sollten. Denn wenn sie jedem Menschen gern ein paar Blumen in sein Lebensgärtchen gepflanzt hätte, so wollte sie ihn, den sie liebte, mit Blüten überschütten. Wäre sie eine schaffende Natur gewesen, so hätte sie jetzt, ihm zu Ehren und durch ihn inspiriert, Bücher geschrieben, Bilder gemalt oder die Melodien festgehalten, die sie im eigenen Innern klingen hörte. Und manchmal war ihr, als könne sie das alles, als sei jede frühere Hemmung des Allein- und Ungeliebtheits von ihr genommen. Ein alle Schranken verwischender Wahn war ja über sie gekommen, eine erdenrüttelnde Gehobenheit, der alles möglich dünkte. Fortsetzung folgt.

Pfannkuch & Co.

Gemüsenudeln
— breite —
Pfund Markt 7.—

Maccaroni
Spaghetti
Hörnle
Pfund Markt 8.—

Suppen-
Einlagen:
Eiergrauen
Kiebele
Buchstaben
Pfund Markt 8.—

Milchobst
Pfund Markt 4.—

Pfannkuch & Co.

Total - Ausverkauf
wegen beschleunigter Auflösung der Bekleidungsstelle

Männer - Hemden
wollge nisch, Trikot- und Einsatzhemden
Mark 32.— das Stück

Frauen - Hemden
bestes Baumwolltuch
Mark 29.— das Stück

Riesenposten Decken
jeder Art, für alle Zwecke
Mark 35.— das Stück

Ausstellungshalle
(Eingang Gartenstraße)
täglich ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Bessere **Herrenkleider-**
stoff-Reste
sind billig abzugeben
Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstraße.

Vereins - Preise
Pokale, Becher u.
Figuren empfiehlt
Christ. Fränkle
Goldschmied
Karlsruhe Kaiserpassage

FÜR BRAUTLEUTE!

Große Auswahl
Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herrenzimmer
in verschiedenen Holzarten.

Kücheneinrichtungen, Einzelmöbel, Betten etc.
in sauberer Ausführung und billigsten Preisen.

Jahrelange Garantie, kostenlose Lieferung, unentgeltliche Aufbewahrung bis Bedarf.

KARL EPPLE Steinstraße 6
früher Kaiserstraße 19.

Achtung Hausfrauen!
Strickwolle prima Qualität
100 Gramm-Strang 10.50
Martin Schön, Karlsruhe,
75 Karlstraße 75, 2. Stock rechts, kein Laden.
Strassenbahnhaltestelle: Hauptwache.

Leibchen, Büstenhalter
erstklassig in Material und Verarbeitung
vorzüglich sitzende, langjährig
erprobte Formen, preiswert.

„Reca“
idea-ster, elegant-sitzender Korsett-Ersatz
(Reca-Leibbinden).

Damenbinden, Gürtel
Strümpfe und sonstige Damen-Artikel.

Reformhaus Neubert
Karlsruhe, Kaiserstraße 118.

Zur Entgegennahme von Bestellungen in
**Kohlen, Koks,
Briketts u. Brennholz**
ist unser Stadtbüro Kaiserstraße 118 II
an Wochentagen geöffnet:
vormittags von 8-1 Uhr,
nachmittags von 3-6 Uhr,
Samstags von 8-1 Uhr.

Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Carl August Nietem & Co.,
Kohlenhandels-gesellschaft
Fernsor. Hauptbüro 5165, Stadtbüro 5506.

Schweizer Voile
weiß, glatt, für Kleider u. Gardinen
120 cm breit
Meter Mk. 15.50 empfiehlt

Geschw. Binfeld, Kaiserstr. 38.

Leinen- u. Sommerkleider
reinst und färbt in allen
Farben und nach Muster

Karl Timeus
Färberei und chemische Waschanstalt
Marienstraße 21 Kaiserstraße 66
Tel. 2928. b. Marktplay.

Umzüge
mit Möbelwagen und
Roller beforat mit
eigenem Fuhrwerk am
billigsten **Karl Wul-**
finger, Dorfstraße 8. Telefon 1700.

Feinste, frischgeräucherte
Süßbücklinge
5 Pfd - 16.90 1/2 Pfd. 1.90
Kiste

Lebendfrische, große
Backfische Pfd. 5.-

Knopf

Geschäfts - Verlegung.
Infolge Hausverkaufs und durch Beschluß des
Mietvereinsamts verlegte ich mein Geschäft nach
Karl-Wilhelmstraße 40, II.
(Richtung Friedhof, Haltestelle Parkstraße).

Ich bitte meine werthe Kundschaft das seither
mir geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren
zu wollen. — Werde nach wie vor bestrebt sein,
jeden Kunden aufs Beste zu befriedigen.

Gleichzeitig bringe ich mein **Stofflager**
nebst erstklassiger Musterkollektion in empfehlende
Erinnerung.

Anfertigung auch bei zugebrachten Stoffen.
Neue Kunden werden noch angenommen.
Reparaturen billigt.

Hochachtend
Karl Vetterhöfer, Herrenschneiderei.

Pfannkuch & Co.

Zur Versorgung
von
Mutter und Kind

Schweizer Alpen-
Milch-Mehl
Galactina-
Kindermehl
bestehend aus:
ca. 23 % Weizen-
mehl
ca. 64 % Vollmilch
ca. 18 % Zucker
400 Gramm brutto
Dose
Mk. 5.—

Milch-
Süßpeise
mit Mandel- und
Vanille-Geschmack
bestehend aus:
ca. 80 % Zucker
ca. 80 % Trocken-
magermilch
ca. 40 % Weizen-
oder Roggenmehl u.
Kartoffelmehl
1/2-Pfund-Paket
Mk. 2.—

Kakao-
Süßpeise
bestehend aus:
ca. 10 % Kakao-
pulver
ca. 20 % Trocken-
magermilch
ca. 40 % Zucker
ca. 30 % Kartoffel-
mehl sowie Weizen-
oder Roggenmehl
1/2-Pfund-Paket
Mk. 2.80

Schokoladen - Tüte
gutes Frühstücksgetränk
1/2-Pfund-Paket Markt 2.80

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

**Handschuh - Wäscherei
und Färberei**
Mich. Weiß, Karlsruhe
Blumenstraße 17
Tadellose Arbeit. Billige Preise.

2 Zimmer von Wanzen
zu reinigen nach Söllners Methode Kosten
inkl. weigeb. für die hierzu erford. Weigeb. Mk. 25
Anleitung erhalten etc. durch
Versicherungs-Institut gegen Ungeziefer

F. Höllstern,
Karlsruhe, Serrenstr. 5 Tel. 3196.

J. v. Schombacher, Wemmingen
empfehlen sich zu Lieferungen von
ban. Algäuer Wiesenheu
sowie Futtermittel jeder Art. Verbindungen nur
an gute Firmen sowie direkte Verbraucher er-
wünscht und steht Anfragen sowie Bestellungen
entgegen.

Aerztliche Niederlassung
Ich habe mich als Facharzt für Innere und
Lungenkrankheiten hier niedergelassen und die
Leitung der inneren Abteilung des evangelischen
Diakonissenhauses übernommen.

Dr. med. Karl Turban
früher bei Geh. Hofrat Turban, Davos-Platz u.
bei Geh. Rat Krehl in Heidelberg.

Sprechstunden: 11-12 vorm. u. 4-5 nachm.
im evang. Diakonissenhaus,
Söfienstraße 49.
Fernsprecher des evangelischen Diakonissenhauses.

Aerztliche Niederlassung.
Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt
an auswärtigen und hiesigen Krankenhäusern
habe ich mich in Karlsruhe
Söfienstraße 152 I., als prakt. Arzt
niedergelassen.

Dr. med. Franz Theodor Kachel.
Sprechstunden: vormittags 8-9
nachmittags 3-5 Uhr

Badisches Landestheater.
Mittwoch, den 13. April, 7 bis 9 Uhr. A. 12.—
Willis Frau.

Kaffee Mozart
Telephon 664 — Ecke Kaiser- u. Kronenstraße,
Erstklassig. Familienkaffee
Täglich ab 4 Uhr:
Künstler - Konzerte!
Eugen Kistner.

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr abends
Großes
Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle.
Leitung: Kapellmeister Reiny.

Nur kurze Zeit!
Zirkus
Barum - Schau
Vornehmste, leistungsfähigste, populäre
und beliebteste Wanderschau
des Kontinents.

Karlsruhe, Städt. Meßplatz
Eröffnung: Donnerstag, d. 14. April,
abends 7 1/2 Uhr mit einem Riesenspielplan.

hört, was die Barum-Schau bietet!

Ein Spielplan vollständig neu für
hier; in jeder Vorlesung kommen 22
Sensationsnummern u. Vorführungen.

Ein Spielplan von herrlichem
Glänze mit täglichen Neuheiten.

Ein Spielplan stets aktuell, stets
wechselnd, stets verblüffend, stets un-
nachahmbar.

Ein Spielplan mit bisher noch nie ge-
sehenen Dressurnummern von Kanariens,
Schnitz- und Freizeitsportarten, sowie aller-
lei anderen exotischen Tieren.

**Chinesengruppe „Tschingtschang-
Tschang“**, Jopi-Krobolen.

J. und E. Fields, die besten und vor-
nehmsten Hand- und Kopfbalancierer.

Cacafos die besten Equilibristen mit d.
elektrisch rotierenden Weiler.

Original Weltmeister **Arthur Saxon**
und **Partner**, die lebend. Rückensteiler.

Sozialistischer Dressur-Mt. Elefan-
ten, Berde, Kamele, Dünne,
Bräulein Margarete Kreier.

Ein Spielplan mit einer großen An-
zahl der vorzüglichsten, besten u. wichtig-
sten und beliebtesten Spahmacher u. d. Auauke
mit neuen Stücken und Wägen, darunter
der **Heins Wag.** der die größte Luft-
kugel der Gegenwart, d. 883 Fuß Umfang
mit seinen neuesten Veränderungen.

Mohamed-Cris-Gruppe.
Original 8 Rhythmen
Pyramdenbauer und -pringer.

Wachmüller-Kunst-Truppe. Süd-Weit-
Wirtlerin in ihren Selbstmarterr.

Ein Spielplan, wo allein schon in einer
einzigen Nummer so viel Künstler auf-
treten und gleichzeitig eine derartige Fülle
erzählender - dannummern aus dem ge-
samten Bereiche der artistischen Kunst ge-
setzt werden, die in jedem anderen Zirkus
oder Variete-Theater einen ganzen Abend-
Spielplan ausfüllen.

Billige Eintrittspreise:
Galerie . . . 3 Mk. **Spezialnum.** 10 Mk.
2. Bl. 1. Stuhl 5 Mk. **Parquet.** num. 12 Mk.
1. Bl. . . . 7 Mk. **Fogenstb.** . . . 15 Mk.
1. Bl. . . . 8 Mk. **ausgeschlossen Kartensteuer.**

Vorverkauf - Zigarrenhaus Meyle am
Rinder zahn volle Preise. — Karten an
den Abend in ausverkauften sind an der
Zirkuskasse zu haben, die eine Stunde vor
Beginn einer jeden Vorstellung geöffnet ist.

Pfannkuch & Co.

Haferflocken
Pfund Markt 2.80

Tapioca
feinsten edgt. Sago
Pfund Markt 3.20

Grieß
weiß
Pfund Markt 2.50

Grieß
gelb
Pfund Markt 1.60

Suppengelée
Pfund Markt 2.60

Kunsthonig
Pfund Markt 4.50

Pfannkuch & Co.

Der neue Postarif
Sonderdruck auf
Karton aus dem
Karlsruher Tagblatt

ist zum Preise von 1 Mk.
in unserer Geschäftsstelle
Ritterstraße 1 zu haben.
Karlsruher Tagblatt

Pfannkuch & Co.

**Gezuckerte
Kondens-
Milch**
(entrahmt)
Dose Markt 5.50

**gezuckerte
Vollmilch**
Dose Markt 8.—

**ungezuckerte
Vollmilch**
Dose Markt 7.—

**dänische
Sahne**
Maße Markt 4.—

Cornedbeef
die engl. Pfd.-Dose
Markt 6.—
im Aufschnitt
1/2 Pfund Markt 2.—

Pfannkuch & Co.